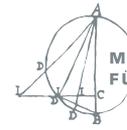


Freie Universität Berlin



MAX-PLANCK-INSTITUT
FÜR WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

Berliner Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte

Wintersemester 2017/18

▶ www.wissensgeschichte-berlin.de

Liebe Studierende,

die vorliegende Zusammenstellung der aktuellen Lehrveranstaltungen zur Wissenschaftsgeschichte richtet sich an Studierende und weitere Interessierte. Sie führt das Lehrangebot der drei Berliner Universitäten zusammen und zeigt damit die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der wissenschaftshistorischen Themen in Berlin.

Die Freie Universität, die Humboldt-Universität und die Technische Universität haben im Juli 2011 mit der Max-Planck-Gesellschaft vereinbart, das „Berliner Zentrum für Wissensgeschichte“ aufzubauen. Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte repräsentiert diese verstärkte Zusammenarbeit der drei Universitäten und des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte in diesem Feld.

Die Auswahl der Lehrveranstaltungen in dieser Fassung basiert auf den Online-Vorlesungsverzeichnissen von FU, HU und TU (Redaktionsschluss: 13. September 2017). Wir haben versucht, alle Lehrveranstaltungen aufzunehmen, die einen unmittelbaren Bezug zur Geschichte des Wissens oder der Wissenschaften aufweisen. Ebenso aufgenommen wurden Veranstaltungen mit relevanten methodischen Angeboten für Studierende der Wissenschaftsgeschichte. Aktuelle Änderungen entnehmen Sie bitte aus den Online-Verzeichnissen der jeweiligen Universität, wo auch die Anmeldemodalitäten der Kurse beschrieben sind.

Das Verzeichnis ist, gemeinsam mit dem Berlinkalender für Wissenschaftsgeschichte, auch online verfügbar und wird dort ggf. aktualisiert:

www.wissensgeschichte-berlin.de

Wir wünschen allen Studierenden und Lehrenden ein spannendes und ertragreiches Wintersemester 2017/18 und hoffen, dass das vorliegende Verzeichnis bei der Semesterplanung hilfreich ist. Über Rückmeldungen jeder Art freuen wir uns sehr!

Die Redaktion

Agnes Bauer

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(abauer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Dr. Mathias Grote

Institut für Geschichtswissenschaften, HU
(mathias.grote@hu-berlin.de)

Prof. Dr. Friedrich Steinle

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU
(friedrich.steinle@tu-berlin.de)

Dr. Caroline Welsh

Institut für Deutsche und Niederländische Philologie, FU
(caroline.welsh@fu-berlin.de)

Dr. Adrian Wüthrich

Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU
(adrian.wuethrich@tu-berlin.de)

Dr. Hansjakob Ziemer

Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(hjziemer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Inhalt

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen <i>sortiert nach Wochentagen und Veranstaltungszeiten</i>	S. 5–9
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis <i>sortiert nach Universitäten, Veranstaltungsarten und Namen der Lehrenden</i>	S. 10–68
Abkürzungsverzeichnis <i>Veranstaltungsarten und Standorte</i>	S. 69–71

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mo 10-12	HU	VL	Astronomie und Astrologie in der Antike	Mathieu Ossendrijver
Mo 10-12	HU	VL	Einführung in die Wissenschaftsforschung	Martin Reinhart
Mo 10-12	HU	VL	Neuere Entwicklungen des Rechts	Christoph Möllers
Mo 10-12	HU	BAS	Einführung in die Genderforschung am Beispiel Naturwissenschaften	Kerstin Palm
Mo 10-14	HU	SE	Materialität und Wissen: Objekte als Wissensspeicher	Diana Lange, Mareike Wulff
Mo 10-12	HU	FoCo	Forschungskolloquium „Antike Medizin“	Chiara Thumiger
Mo 10-12	TU	HS/SE	Energiewenden in der Vergangenheit. (Wissens)historische Konzeption eines aktuellen Themas	Helge Wendt
Mo 12-14	HU	PS	Elegante Theorien, schöne Experimente: Ästhetik als Richtschnur des Fortschritts der Physik?	Olaf Müller
Mo 12-14	TU	VL	Wissenschaftsgeschichte II: Mittelalter und Renaissance	Friedrich Steinle
Mo 14-16	HU	VL	Mittelalterliche Diagramme. Visualisierungen von Wissen und Erkenntnis	Kathrin Müller
Mo 14-16	HU	SE	Präzision. Bilder als epistemische Objekte in der Wissenschaftsgeschichte	Sara Hillnhütter
Mo 14-16	HU	SE	Wissenschaftssoziologie	Martin Reinhart
Mo 14-18	TU	VL/UE	Geschichte der globalen Automobilindustrie I	Immo Sievers
Mo 14-16	TU	SE	Gilbert Simondon: Die Existenzweise technischer Objekte	Sabine Ammon
Mo 16-18	HU	HS	Methoden der mesopotamischen Mathematik	Mathieu Ossendrijver
Mo 16-18	HU	PS	Modelle in der wissenschaftlichen Praxis: Die Sonne in den astronomischen Modellen der griechischen Antike	Elisabeth Rinner
Mo 16-18	TU	C	Kulturen des Wissens	Hans-Christian von Herrmann
Mo 16-18	TU	FoCo	Forschungskolloquium zur Technikgeschichte	Anna Echterhölter, Uwe Fraunholz
Mo 16-18	TU	FoCo	Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte	Friedrich Steinle
Mo 18-20	HU	C	Philosophisches Kolloquium / Philosophical Colloquium	Gerd Graßhoff, Mathieu Ossendrijver
Mo 18-20	TU	SE	Zwischen Genie und Wahnsinn: Der Wissenschaftler als Figur und Motiv in Literatur und Kultur	Frauke Fitzner
Di 8-10	FU	VL	Geschichte der Veterinärmedizin	Johannes Handler

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Di 10-12	FU	VL	Geschichte der Geologie und Mineralogie	Ralf Milke
Di 10-12	HU	SE	Einführung in die Theorie der Fotografie	Eva Ehninger
Di 10-12	TU	HS	Technisierte Sexualität – Sexualisierte Technik? Zum Verhältnis von Technik und Sexualität in der Moderne	Uwe Fraunholz
Di 10-12	TU	PS/SE	Quellen zur Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der Renaissance	Friedrich Steinle
Di 12-14	TU	VL	Theorien der Soziologie: Geschichte der Soziologie	Hubert Knoblauch
Di 12-14	TU	SE	Festungen. Technik und Politik in der Frühen Neuzeit	Ralf Gebuhr
Di 14-16	FU	VL	Wissenschaftstheorie	Bernd Ladwig
Di 14-16	FU	SE	Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft	Laura Wollenweber
Di 14-16	TU	SE	Verkehr und Reisen im Altertum	Thomas Kirstein
Di 14-16	TU	HS/SE	Geschichte und Theorie wissenschaftlicher Entdeckungen	Adrian Wüthrich
Di 16-18	FU	SE	Vom Mythos zur Geschichte: Giambattista Vico	Nicola Zambon
Di 16-18	HU	SE	Zehntelsekunden und Äonen. Eine Geschichte des Wissens von der Zeit in der Moderne	Mathias Grote
Di 16-18	HU	PS	Klassiker der Wissenschaftstheorie	Elisabeth Rinner
Di 16-18	TU	VL	Technik und Gesellschaft im europäischen Mittelalter (ca. 500–1450)	Uwe Fraunholz
Di 16-18	TU	SE	Hermeneutik	Elena Ficara
Di 16-18	TU	Proj	Die Bologna-Reform	Joshua Schultheis, Gabriel Tiedje
Di 18-20	HU	RVL	Digital Humanities: Die digitale Transformation der Geisteswissenschaften.	Rüdiger Hohls
Mi 10-12	FU	HS	Biologie und Autonomieästhetik	Caroline Welsh
Mi 10-12	FU	PS/SE	Geschichte(n) der Analysis	Bernold Fiedler, Hannes Stuke
Mi 10-12	HU	VL	Geschichte der Biologie	Kerstin Palm
Mi 10-12	HU	SE	Cyborgs. Von Hesiod bis Donna Haraway	Guilia Maria Chesi
Mi 10-12	HU	LS	Die Wissenschaft der Gesellschaft	Tim Flink

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mi 10-12	HU	FoCo	Forschungskolloquium zur Geschichte des Wissens	Anke te Heesen
Mi 12-14	HU	SE	Sammlungen an der Humboldt-Universität: Theorien und Fallstudien	Jochen Hennig
Mi 12-14	TU	HS	Gottfried Benn: Roman des Phänotyp und Schriften der 40er Jahre	NN
Mi 12-14	TU	SE	Bioethik – Geschichte, Methoden, Gegenstände	Birgit Beck
Mi 12-14	TU	SE	Early Modern Experiment and its Communities	Cesare Pastorino
Mi 12-14	TU	PS	Technikgeschichte – Theoretische und methodische Zugangsweisen	Uwe Fraunholz
Mi 13-15	HU	SE	Geschichte der Physik – Entwicklung der Physik – Experimente, Theorien und Personen	Barbara Sandow
Mi 14-16	FU	SE	Leibniz und die Wissenschaften des Barock I	Anne Eusterschulte
Mi 14-16	FU	FoSe	Keilschriftmedizin	Markham Geller
Mi 14-16	HU	VL	Fotografiegeschichten	Eva Ehninger
Mi 14-16	HU	SE	Feministische Wissenschaftstheorie	Petra Löffler
Mi 14-16	HU	SE	Sammlungen in Berlin: Bestände, Akteure, Netzwerke	Patricia Rahemipour, Cornelia Weber
Mi 14-16	HU	UE	Wissen und Experten im Umgang mit AIDS	Anja Laukötter
Mi 14-16	TU	SE	Synergie von Kunst und Wissenschaft	Miro A. Cimerman
Mi 14-16	TU	PS/SE	Einführung in die Arbeitsmethoden der Wissenschaftsgeschichte	Adrian Wüthrich
Mi 16-18	HU	SE	Zeit-Reisen	Christian Kassung
Mi 16-18	TU	SE	Technik und Gesellschaft im europäischen Mittelalter – Quellen und Theorien	Uwe Fraunholz
Mi 18-20	FU	HS	Geschichte der Sprachwissenschaft	Ferdinand von Mengden
Mi 18-20	HU	SE	Das Afrika-Zimmer: Zum Umgang mit privaten Nachlässen der Kolonialzeit	Brenda Spiesbach, Lotte Thaa
Do 10-12	FU	SE	Körper, Technologie, Wissen: Ansätze aus den feministischen Science Studies	Florian von Walter
Do 10-12	FU	VL	Wissenschaften und Wissenschaftler in der Antike	Klaus Geus
Do 10-12	HU	HS	Language and Reasoning in Greek Mathematics	Jonathan Beere

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Do 10-12	HU	SE	„Symmetrische Anthropologie“ und Bildungsgeschichte. Latour lesen als Herausforderung	Sabine Reh
Do 10-12	HU	GK	Einführung in die griechische Geschichtsschreibung	Oliver Overwien
Do 10-12	TU	SE	Einführung in die Geschichte der Lebenswissenschaften	Ohad Parnes
Do 12-14	FU	HS	Antike Wissenspeicher: Bibliotheken und Archive	Klaus Geus
Do 12-14	HU	MAS	„Applied Humanities“	Anke te Heesen, Viktoria Tkaczyk
Do 12-14	HU	SE	Applied Humanities. Grundlagentexte eines vernachlässigten Forschungsprogramms	Anke te Heesen, Viktoria Tkaczyk
Do 12-14	TU	VL	Sprachen der Quantifizierung. Zur Kolonial- und Technikgeschichte der Messung	Anna Echterhölter
Do 12-14	TU	SE	Formen der Imagination zwischen Literatur und Wissenschaften	NN
Do 12-14	TU	HS/SE	Wissenschafts- und Technikkultur im traditionellen China	Philipp Mahltig
Do 14-16	FU	PS	Kraft und Energie in Ästhetik und Poetik	Michael Gamper
Do 14-16	FU	PS	Visionen der Zukunft: Science Fiction in Japan	Martha-Christine Menzel
Do 14-16	HU	VL	Wissensmodelle. Gestaltetes ‚Know-How‘	Andreas Wolfsteiner
Do 14-16	HU	SE	Archivpraktiken. Eine Kultur- und Mediengeschichte des Aufbewahrens	Petra Löffler
Do 14-16	HU	SE	From Paul A. Samuelson to Elinor Ostrom – History of Economic Thought in the 20th Century	Annette Vogt
Do 14-18	HU	SE	Von den Kunst- und Wunderkammern zum modernen Museum. Sammeln, Ordnen und Ausstellen	Hildegard Frübis
Do 16-18	FU	MAS	Literatur und Wissen in der Frühen Neuzeit	Volkhard Wels
Do 16-18	HU	SE	Zur Epistemologie von Forschungskollektiven	Sascha Freyberg, Laurens Schlicht
Do 16-18	TU	VL	Kulturen des Wissens	Hans-Christian von Herrmann
Do 16-18	TU	SE	History of Quantification. Texte und Quellen	Anna Echterhölter
Fr 8-10	TU	HS	Transformation – Entwicklungen in Technik und Gesellschaft	Michael Klein
Fr 10-12	HU	SE	Der Mensch als Objekt: Eine Wissensgeschichte menschlicher Überreste in Sammlungen und Ausstellungen, ca. 1600–heute	Stephanie Neuner
Fr 11-13	HU	VL	Geschichte der Physik – Entwicklung der Physik – Experimente, Theorien und Personen	Barbara Sandow, Annette Vogt

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Fr 12-14	HU	SE	Datenmodelle. Programmieren in der Entwicklungsumgebung ‚processing‘	Andreas Wolfsteiner
Fr 12-14	TU	SE	Wissen, Erklären und Verstehen – Aktuelle Debatten in der gegenwärtigen Erkenntnistheorie und Wissenschaftsphilosophie	Dirk Koppelberg
Fr 14-18	FU	PS	Alternative Welten – Die chinesische Science-Fiction-Literatur von der späten Qing-Zeit bis in die Gegenwart	Frederike Schneider-Vielsäcker
Fr 14-18	HU	PX	Lexikografie und ihre Praxis in Geschichte und Gegenwart	Undine Kramer
Fr 14-17	TU	HS/SE	Introduction to Digital Humanities	Giuditta Parolini
Block	FU	SE	Paul Peter Rubens' Verwandlungen zwischen Ästhetik, Anatomie und Astronomie	Iris Brahms
Block	HU	SE	Die Datafizierung in der Wissenschaft	Martina Franzen
Block	HU	SE	Fiktionale Evidenz? Zur epistemischen Funktion von Fiktionen in der Biologie am Beispiel der Morphologie	Kathrin Mira Amelung, John Nyakatura
Block	HU	SE	Machine Age: Diskurskonstellationen zwischen Mensch, Technik und Natur zu Beginn des 20. Jahrhunderts (II)	Tobias Cheung
Block	HU	SE	Teleskope: Instrumentelles Beobachten zwischen Handwerk, Kunst und Wissenschaft	Klaus Staubermann
Block 16-18	TU	PS/SE	Wissenschaftliche Zeitschriften in der Frühen Neuzeit	Simon Rebohm
Block	TU	HS/SE	Nachbau der ersten Personenwaage – die Materialität der frühneuzeitlichen statischen Medizin	Teresa Hollerbach, Matteo Valleriani
Block	TU	HS/SE	Wissenschaft und Erzählung: Neue Ansätze in Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftsforschung	Arianna Borrelli
Block 10-18	HU	MAS	Pest und Cholera. Eine Politik-, Sozial- und Kulturgeschichte der Seuchen im 19. Jahrhundert	Birgit Aschmann
Block 18-20	HU	UE	Eigenhändig sammeln. Ludwig Darmstädter und die Geschichte der Wissenschaften an der Staatsbibliothek zu Berlin	Mathias Grote
Block 18-20	HU	FoSe	Autographe um 1900. Die Geschichte einer Sammlungsform	Anke te Heesen
Block 18-20	TU	Exk	Das minoische Kreta	Thomas Kirstein

VL

FU

Wissenschaftstheorie

Bernd Ladwig

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 150 Teilnehmer_innen

E-Mail: ladwig@zedat.fu-berlin.de

Di 14-16 17.10. wöchentlich 2 SWS Gary 35, Hörsaal D Nr. 15301

VL

FU Fachbereich Veterinärmedizin

Geschichte der Veterinärmedizin

Johannes Handler

Organisatorisches:

Anmeldung: Außerdem Freitag von 10-12

E-Mail: johannes.handler@fu-berlin.de

Di 8-10 15.12. 2/Woche 1 SWS Koser 20, Hörsaal A Nr. 08912

VL

FU Friedrich-Meinecke-Institut

Wissenschaften und Wissenschaftler in der Antike

Klaus Geus

Fast jede der uns heute bekannten Wissenschaften – sei es Mathematik, Chemie, Medizin oder Philologie – wurde im Altertum von den Griechen begründet bzw. weiterentwickelt. Damit verbunden sind auch heute noch bekannte Namen wie Euklid, Archimedes oder Ptolemaios. Ziel der Vorlesung ist, die Entwicklungen der wichtigsten Wissenschaften der Antike aufzuzeigen, ihre bedeutendsten Vertreter vorzustellen sowie die Bedingungen zu analysieren, die zur Herausbildung dieser Wissenschaften und zu den wichtigsten Entdeckungen führten. Außerdem soll die praktische Anwendung der Wissenschaften in der Antike, die „Technik“, näher beschrieben werden. Vorkenntnisse, insbesondere Sprachkenntnisse im Griechischen oder Lateinischen sind hilfreich, aber nicht notwendig. Die zentralen Texte werden in Übersetzungen vorgestellt.

Literatur:

Cohen, Morris R.; Drabkin, I. E.: A Source Book in Greek Science. Cambridge; London: Harvard University Press, 1948 (51975).

Rihll, T. E.: Greek Science. Oxford: Oxford University Press, 1999.

Stückelberger, Alfred: Einführung in die antiken Naturwissenschaften. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1988.

Organisatorisches:

E-Mail: klaus.geus@fu-berlin.de

Do 10-12 19.10. wöchentlich 2 SWS Gary 35, Hörsaal B Nr. 13025

Geschichte der Geologie und Mineralogie

Ralf Milke

Qualifikationsziele: Die Studentinnen und Studenten kennen die Geschichte der mineralogisch-geologischen Forschung und können aktuelle Fragen in ihren erkenntnisgeschichtlichen Kontext einordnen. Sie kennen die wissenschaftlichen und naturphilosophischen Fundamente der geologischen Wissenschaften und können aktuell vorgetragene Konzepte hinterfragen. Sie können klassische Untersuchungsmethoden der Mineralogie, insbesondere der Kristalloptik, mit den Mitteln moderner Technik verbinden und daraus zielführende Arbeitsstrategien entwickeln. Inhalte: Geschichte der Mineralogie und Geologie aus den früh- und vorwissenschaftlichen Stadien der Nutzung und Betrachtung geologischer Materialien in die Wissenschaft des Aufklärungszeitalters, die Differentiation der Teildisziplinen geologischer Forschung, die großen wissenschaftlichen Debatten und Konzepte, die Aufklärung des kristallinen Zustands, bis in die Entwicklung der Plattentektonik. In diesem Zusammenhang werden auch Gender-Aspekte in ihren wissenschaftshistorischen Zusammenhängen diskutiert. Mikroskopische Arbeiten an Gesteinsdünnschliffen.

Organisatorisches:

E-Mail: milke@zedat.fu-berlin.de

Di 10-12 17.10. wöchentlich 2 SWS Malteser 74, C 013 Nr. 24234a

Biologie und Autonomieästhetik

Caroline Welsh

„Autonomie“ wird im ausgehenden 18. Jahrhundert nicht nur mit Kant in der Philosophie neu definiert als Selbstgesetzlichkeit – es ist ein Konzept, das auch in poetologischen, ästhetischen und lebenswissenschaftlichen Theorien um 1800 eine zentrale Rolle spielt. Die Herausbildung ästhetischer und lebenswissenschaftlicher Autonomie-Konzepte wird im Seminar anhand der drei Denkfiguren „Resonanz“, „Stimmung“ und „Rhythmus“ erkundet. Im Zentrum stehen Fragen zu Wechselbeziehungen zwischen ästhetischer Theoriebildung und zeitgenössischen Theorien zum Organismus, seiner Entstehung, Funktionsweise und Wechselbeziehung mit der Umwelt.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: caroline.welsh@fu-berlin.de

Mi 10-12 18.10. wöchentlich 2 SWS Habel 45, JK 28/130 Nr. 16712

Geschichte der Sprachwissenschaft

Ferdinand von Mengden

Alle derzeit relevanten linguistischen Darstellungen und Ansätze sind davon betroffen, dass es in der Sprachwissenschaft unterschiedliche, in wichtigen Details im Widerstreit liegende Schulen gibt. Die theoretischen Annahmen, die dabei jeweils zu Grunde gelegt werden, lassen sich auf sehr unterschiedlichen Ebenen finden: Ist der Kern unserer Sprechfähigkeit zum Beispiel angeboren und genetisch ererbt? Inwieweit greifen Sprecher beim Erwerb und bei der Verwendung sprachlicher Strukturen auf eigene Erfahrung aus dem Sprachgebrauch zurück? Was ist an Sprache universell? Wie beeinflussen sprachliche Strukturen unser Denken (oder ist die Beeinflussung umgekehrt)? Welche Rolle spielt die Schrift? Welche Rolle spielt Variation? Wie ist das Verhältnis zwischen Sprache und Gesellschaft?

In diesem Seminar wird es nicht in erster Linie darum gehen, die hier genannten Fragen zu klären. Ziel des Seminars wird vielmehr sein, ein Verständnis dafür schärfen, wie diese Fragen entstanden sind, wie und warum sie ins Zentrum linguistischen Denkens gerückt sind und wie sich die entsprechenden Herangehensweisen und die Kontexte, in denen diese Fragen gestellt wurden, mit der Zeit veränderten. Eine Analyse der Geschichte des linguistischen Denkens soll einerseits ein Verständnis, eine Einordnung und eine kritische Betrachtung gegenwärtiger Theorien und Grundannahmen

erleichtern, andererseits aber auch eine Grundlage dafür anbieten, etwaige Widersprüche, einzelne Annahmen und terminologische Zwänge zu identifizieren und zu dekonstruieren.

Zeitlich werden wir einen Bogen spannen von der Antike bis hin zu heutigen Modellen, ein Fokus wird aber auf der Zeit vom 18. bis zum 20. Jahrhundert liegen. Dabei wird notwendigerweise auch immer wieder der historisch-politische und geistesgeschichtliche Kontext zu beleuchten sein, in dem sich sprachwissenschaftliches Denken jeweils von älteren Ideen emanzipierte und weiterentwickelte. Grundlage der Diskussionen wird die Lektüre ausgewählter sprachtheoretischer Texte sein; wir werden uns aber auch ausführlich mit der Anwendung der entsprechenden Ideen beschäftigen. Wer am Seminar teilnehmen möchte, in der ersten Sitzung aber nicht anwesend sein kann, möchte mich bitte kurz per E-Mail informieren.

Organisatorisches:

E-Mail: f.vm@fu-berlin.de

Mi 18-20 18.10. wöchentlich 2 SWS Habel 45, KL 29/110

Nr. 16967

Antike Wissenspeicher: Bibliotheken und Archive

Klaus Geus

Der Mensch heute hat Zugang zu öffentlichen Bibliotheken und Archiven; er ist mit elektronischer Textverarbeitung und Speichermedien vertraut; nicht zuletzt benutzt er tagtäglich bewährte – in der Regel alphabetische – Ordnungssysteme, um der stark anschwellenden Informationsflut Herr zu werden. All dies war im Altertum nicht vorhanden bzw. wurde – wie das alphabetische Ordnungssystem – kaum eingesetzt. Daher drängt sich die Frage auf, wie Griechen und Römer Informationen gesammelt, geordnet und gespeichert haben. Wie waren Archive und Bibliotheken im Altertum überhaupt organisiert? Diese Fragen sollen im Hauptseminar diskutiert und in Gruppenarbeiten bzw. Einzelreferaten vertiefend analysiert werden. Regelmäßige Teilnahme, Bereitschaft zur intensiven Mitarbeit sowie Interesse an „spröden“ Texten werden vorausgesetzt. Der Scheinerwerb richtet sich nach den Vorgaben der Prüfungs- und Studienordnung.

Literatur:

Faraguna, Michele (Hrsg.): Archives and archival texts in ancient societies: Trieste, 30 september – 1 october 2011. Trieste: Edizioni Università di Trieste. 2013 (Legal documents in ancient societies; 4 = Graeca Tergestina; 1).

Houston, George W.: Inside Roman libraries: Book collections and their management in Antiquity. Chapel Hill, NC: The University of North Carolina Press, 2014 (Studies in the history of Greece and Rome).

Nicholls, Matthew: Libraries and communication in the ancient world. In: Naiden, F. S.; Talbert, Richard J. A. (Hrsg.): Mercury's wings: exploring modes of communication in the ancient world. New York; Oxford: Oxford University Press, 2017. S. 23–44.

Vandorpe, Katelijjn: Archives and dossiers. In: Bagnall, Roger S. (Hrsg.): The Oxford handbook of papyrology. Oxford: Oxford University Press, 2009. S. 216–255.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: klaus.geus@fu-berlin.de

Do 12-14 19.10. wöchentlich 2 SWS Koser 20, A 125 Nr. 13026

Literatur und Wissen in der Frühen Neuzeit

Volkhard Wels

Gegenstand des Seminars sind kanonische Texte der Frühen Neuzeit (vom späten 15. bis zum frühen 18. Jahrhundert), in denen es um die Frage geht, was der Mensch wissen kann. Die Textauswahl berücksichtigt sowohl die rationalistische wie die mystische, die theologische wie die religionskritische Seite. Im Mittelpunkt der Diskussion steht die Fragestellung nach den Darstellungsformen dieses Wissens. Die Textauswahl berücksichtigt die gesamte europäische Tradition und reicht von Pico della Mirandola, Erasmus, Luther und Agrippa von Nettesheim über Montaigne, Bruno, Böhme, Bacon und Descartes bis hin zu Pascal, Thomasius, Bayle, Leibniz und Wolff. Das Seminar setzt damit selbstverständlich die Bereitschaft voraus, sich mit philosophischen, theologischen und wissenschaftshistorischen Fragen auseinanderzusetzen. Studierende aus diesen Bereichen sind willkommen. Bitte informieren Sie sich auf dem blackboard über den genauen Seminarplan und die Textgrundlage.

Organisatorisches:

E-Mail: v.wels@fu-berlin.de

Do 16-18 19.10. wöchentlich 2 SWS Habel 45, JK 29/124 Nr. 16713

Leibniz und die Wissenschaften des Barock I

Anne Eusterschulte

Das Seminar wird sich den Voraussetzungen der Philosophie von Gottfried Wilhelm Leibniz widmen. Es macht es sich zur Aufgabe, an zentralen Schriften die Grundlegung seiner rationalen Metaphysik zu analysieren. Doch wir werden Leibniz nicht nur als den Autor etwa der Monadologie oder der Rechtfertigung Gottes angesichts der Übel der Welt (Theodizee) diskutieren, sondern das philosophische System des barocken Universalgelehrten im Blick auf die Einbettung in den Kontext seiner natur- und wissenschaftsgeschichtlichen wie politischen Diskurse diskutieren. Nicht nur ist Leibniz selbst ein Gelehrter, der eine Fülle von wissenschaftlichen bzw. technisch-praktischen Interessen und Fähigkeiten bis hin zu politischen Tätigkeiten in seiner Person vereint. Er ist, wie etwa sein umfassender Briefwechsel zeigt, in ein Netzwerk von bedeutenden Gelehrten neuzeitlicher Philosophie und Wissenschaft eingebunden. Wir werden das Spektrum barocker Wissenschaften breit aufschließen und uns mit Techniken und praktischen Formen der Wissens- und Wissenschaftsentwicklung im Barock auseinandersetzen. Exkursionen in wissenschaftshistorische Museen, Bibliotheken aber auch der Besuch der Leibnizedition sind geplant, um einen umfassenden Blick auf barocke Wissenschaften zu eröffnen. Das Seminar wird in Zusammenarbeit mit Louis Berger und Daniel Queiser durchgeführt.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 50 Teilnehmer_innen

E-Mail: aneuster@zedat.fu-berlin.de

Mi 14-16 18.10. wöchentlich 2 SWS Habel 30, SER 1 Nr. 16027

Körper, Technologie, Wissen: Ansätze aus den feministischen Science Studies

Florian von Walter

Realität ist nicht Schicksal, sondern wird in alltäglichen Praktiken immer wieder neu produziert. – Dies argumentieren material-semiotische Ansätze, die sich insbesondere aus dem Feld der Science and Technology Studies sowie feministischer und postkolonialer Theorie entwickelt haben. Empirischer Schwerpunkt dieses Seminars sind material-semiotische Ansätze zu Körper, Technologie und Wissen(schaft) in ihren Verschränkungen. Zudem beschäftigen wir uns mit Anwendungsbeispielen, die aufzeigen, wie Grenzen zwischen Körpern und Technologien in Praktiken hergestellt und verschoben werden, und wie sich Differenzen wie etwa gender, dis/ability und race in Körper- und Wissenspraktiken konstituieren.

Literatur:

Law, J. 2008. Actor Network Theory and Material Semiotics. In: Turner, B. (ed). Blackwell Companions to Sociology: The New Blackwell Companion to Social Theory. UK: Wiley-Blackwell. 141–157.

Organisatorisches:

Anmeldung: Dieses Angebot ist studentisch initiiert und organisiert. Bei Rückfragen wendet euch gerne an Max Schnepf oder Maja Sisnowski.

E-Mail: florian.walter@fu-berlin.de, mxschnepf@gmail.com, maja.sisnowski@posteo.de

Do 10-12 16.10. wöchentlich 1 SWS Landolt 9, 014 Nr. 29603

Paul Peter Rubens' Verwandlungen zwischen Ästhetik, Anatomie und Astronomie

Iris Brahms

Anlässlich der ab Oktober 2017 im Kunsthistorischen Museum in Wien gezeigten Ausstellung „Peter Paul Rubens. Kraft der Verwandlung“ lassen sich anhand von zahlreichen Leihgaben aus bedeutenden Sammlungen tradierte Forschungsfragen zu Rubens' Oeuvre neu beleuchten sowie breit gefächerte Kontexte erschließen. Im Zentrum steht dabei Rubens' Rezeption alter Meister, deren Zeichnungen er gesammelt, überarbeitet bzw. restauriert und in seine eigenen Kompositionen überführt hat. Wir werden herausarbeiten, welche Interessen der Flame in Anbetracht nicht nur italienischer Werke verfolgte, welche eigene Formsprache und welche Zuspitzungen er entwickelte, um dem Betrachter ein umfangreiches Spektrum an Mitgefühl und Emotionalität zu präsentieren wie in ihm zu entfachen. Dies geschieht durch eine ungeahnte Unmittelbarkeit, die in eigener Gesetzmäßigkeit der ästhetischen Dynamik aus der zweidimensionalen Bildfläche hervortritt. Wie sehr hierfür Rubens' Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Prämissen und damals aktuellen Erkenntnissen eine Rolle spielt, zeigt sich nicht zuletzt an der Auswahl bestimmter Sujets und Darstellung faszinierender Naturphänomene. In Anbetracht der in der Ausstellung zusammengeführten, komplexen Werkprozesse werden die Zusammenhänge von Zeichnungen und Ölskizzen bis hin zum großformatigen Gemälde nachvollzogen sowie deren jeweiliger Status analysiert. Rubens' spezifisch mit Licht und Farbe umgehende Malweise sowie seine durch Sinnlichkeit geprägten Bildfindungen kamen in sakralen Kompositionen den Ansprüchen der katholischen Reformbewegungen hervorragend entgegen. Somit prägte der weit gereiste, schon zu Lebzeiten gefeierte Künstler (1577 Siegen – 1640 Antwerpen) die Kunst einer ganzen Epoche, des Barock.

Vorbereitende Sitzungen zur Exkursion nach Wien vom 14.–17. November 2017 finden in zwei Blockterminen in den Berliner Sammlungen der Gemäldegalerie (Samstag, 14.10.17 von 11–18 Uhr) und des Kupferstichkabinetts (Mittwoch, 18.10.2017 von 10–12 Uhr und 14–16 Uhr) statt. Der dreitägige Besuch der Ausstellung in Wien wird durch zwei Vormittage im Studiensaal der Albertina bereichert. Um eine Bezuschussung der Fahrt wird sich bemüht, Anmeldungen per Email bis 30.9.2017 an: iris.brahms@fu-berlin.de

Organisatorisches:

Anmeldung: Anmeldung erbeten bis 30.09.17, maximal 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: iris.brahms@fu-berlin.de

Block	14.10.	2 SWS Kulturforum (Berlin)	Nr. 13444
-------	--------	----------------------------	-----------

Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft

Laura Wollenweber

Ein geschichtswissenschaftliches Studium bedeutet nicht nur geschichtliche Ereignisse zu rezipieren, sondern eine gezielte Analyse von Quellen, eine methodische Auswertung, und eine theoretische Einbettung. Dieses Seminar bietet eine Einführung in Quellenanalyse und Methoden der Geschichtswissenschaft. Wir werden gezielt einige Forschungstendenzen, sowie historiografische Ansätze des 20. Jahrhunderts betrachten. Genauso werden wir die Fähigkeit, verschieden notwendige Textgattungen der Geschichtswissenschaften zu verfassen, üben bzw. vertiefen.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: laura.wollenweber@fu-berlin.de

Di	14-16	17.10.	wöchentlich	2 SWS Koser 20, A127	Nr. 13171
----	-------	--------	-------------	----------------------	-----------

Vom Mythos zur Geschichte: Giambattista Vico

Nicola Zambon

In der ersten der Meditationes erzählt René Descartes die Geschichte seines bekannten Entschlusses, alles in Zweifeln zu ziehen, was nicht auf dem Fundament unerschütterlicher Gewissheit beruht, um dadurch allgemeingültige Wahrheit zu erringen: Ausgehend vom Cogito muss die Philosophie nach dem Vorbild der Naturwissenschaft reformiert, die Natur dann mit den Instrumenten der Mathematik untersucht werden. Diesem epochemachenden Projekt stellt Giambattista Vico seine Neue Wissenschaft entgegen. Mit absoluter Gewissheit kann der Mensch nur das erforschen (so lautet das Grundprinzip seiner 1725 zum ersten Mal veröffentlichten *Scienza Nuova*), was er selber geschaffen hat – nicht die Naturwelt also, die von Gott hervorgebracht wurde, sondern die Welt der Geschichte und Kultur. Indem er seine LeserInnen mit barocker Sprachgewalt und aufgeklärter Luzidität auf die Uranfänge, auf die Entstehung der Sprache im Mythos zurückführt, entwickelt Vico jene überwältigende Genealogie der Kultur, die ihn zum Begründer der Ideen- und Kulturgeschichte und der modernen Ästhetik, ebenso wie zum Kultautor moderner Philosophie und Kulturwissenschaft gemacht hat. Dieser Genealogie ist das Seminar gewidmet. Wir werden sprachphilosophische und rhetorische, ästhetische, religionsphilosophische und anthropologische Aspekte anhand ausgewählter Textpassagen besprechen und in den Kontext seiner Zeit (v.a. in Bezug auf Descartes, Hobbes und Spinoza) einordnen.

Literatur:

Vico, Giambattista: *Scienza nuova*. Prinzipien einer neuen Wissenschaft über die gemeinsame Natur der Völker, übers. u. hrsg. von Vittorio Hösle und Christoph Jermann, Hamburg, 2009.

Fellmann, Ferdinand: *Das Vico-Axiom: Der Mensch macht die Geschichte*, Freiburg/München, 1976.

Löwith, Karl: *Vicos Grundsatz: verum et factum convertuntur*. Seine theologische Prämisse und deren säkulare Konsequenzen (Sämtliche Schriften 9), Stuttgart 1986 [1968], S. 195-227.

---: *Weltgeschichte und Heilsgeschehen*, Stuttgart/Berlin/Köln, 1990 [1949].

Organisatorisches:

E-Mail: nicola.zambon@fu-berlin.de

Di 16-18 17.10. wöchentlich 2 SWS Fabeck 23, 2.2063 Nr. 14813

Geschichte(n) der Analysis

Bernold Fiedler, Hannes Stuke

Wir wollen den Ursprüngen einiger Sternstunden der Analysis nachspüren. Wir wollen üben, gut vorzutragen, aber vor allem den Blick auf die Mathematik in Geschichte und Gegenwart erweitern.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: fiedler@math.fu-berlin.de, h.stuke@fu-berlin.de

Mi 10-12 18.10. wöchentlich 2 SWS Arnim 3, SR 130/A3 Nr. 19213617

Alternative Welten – Die chinesische Science-Fiction-Literatur von der späten Qing-Zeit bis in die Gegenwart

Frederike Schneider-Vielsäcker

In ihrer über 100-jährigen Geschichte ist die SF-Literatur stets Ausdruck der Erwartungen, Träume und jüngst auch Ängste chinesischer Denker. Anfänglich noch durch Übersetzungen westlicher SF-Klassiker inspiriert (Jules Verne, H. G. Wells), entwickelte sich der Zukunftsroman über die Kinder- und Jugendliteratur hin zu einem eigenständigen Genre, das sich in den späten 1970er und frühen 1980er Jahren etablierte. Seit der späten Qing-Zeit bis in die Gegenwart können die SF-Werke als Spiegel sozialer sowie politischer Probleme angesehen werden und sind daher von großer Relevanz für die wissenschaftliche Analyse: Es sind utopische Geschichten von einer Reise zum Mond im Heißluftballon; von einem selbstsüchtigen und Rauschmittel konsumierenden Katzenvolk, das auf dem Mars lebt und schlussendlich von seinem Nachbarn überrollt wird; von einem geglückten Versuch einer Kopftransplantation bei einem Hund und der daraus resultierenden Operation eines Mädchens; aber auch dystopische Erzählungen von Hackern, die Mao Zedong in der virtuellen Realität klonen; von einem mächtigen China, das die Konföderation der europäischen, asiatischen und afrikanischen Staaten anführt; von einer immer glücklichen chinesischen Bevölkerung, die in Happy-Villages wohnt und bei Want Want Longjingtee-Latte schlürft. Zum Seminar: In den intensiven Sitzungen sollen die Studierenden tief in den Diskurs eintauchen und unterschiedliche Werke der chinesischen SF (in englischer und soweit vorhanden deutscher Übersetzung) größtenteils selbst bearbeiten. Das Seminar basiert auf aktiver Mitarbeit. Der genaue Ablauf wird in der 1. Sitzung erläutert und die Aufgaben verteilt, daher sollten alle Teilnehmer/innen unbedingt anwesend sein.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: frederike.schneider-vielsaecker@fu-berlin.de

Fr 14-18 27.10. wöchentlich 2 SWS Habel 45, K 25/11

Nr. 14171

Visionen der Zukunft: Science Fiction in Japan

Martha-Christine Menzel

Lange als triviale Form der Unterhaltung abgetan, rückt Science Fiction in den letzten Jahren zunehmend in den Fokus wissenschaftlicher Forschung. Dabei stehen vor allem ideen- und sozialgeschichtliche Fragen im Vordergrund: Was war zu welcher Zeit als Zukunftsvision in technischer bzw. gesellschaftlicher Sicht vorstellbar? Die japanische Science Fiction-Literatur nimmt ihren Anfang in der politischen Aufbruchsstimmung der Meiji-Restauration. Inspiriert von Übersetzungen der Texte von Jules Verne und H. G. Wells erscheinen bald erste utopische Zukunftsvisionen (mirai-ki) wie beispielsweise Yano Ryūkeis *Ukishiro monogatari* („Erzählung vom fliegenden Schlachtschiff“, 1890), die sich mit den Möglichkeiten des technischen Fortschritts befassen, aber auch mit denkbaren zukünftigen Organisationsformen des gesellschaftlichen und politischen Zusammenlebens. Die Urbanisierung der Städte im Rahmen der japanischen Industrialisierung sowie die neuen Medien der Photographie und des Films führen zu einer immer stärkeren Auseinandersetzung mit der Technisierung des Alltags: Inwieweit können Maschinen Menschen ähneln? Sie vielleicht sogar ersetzen? Ist die menschliche Wahrnehmung nicht auch nur eine biologische Form von Technik? Und ist die Realität überhaupt noch real oder schon virtuell? Wo verläuft die Grenze zwischen Mensch und Maschine? Gibt es eine solche überhaupt? Gegenstand des Proseminars ist zum einen die Entstehung und Entwicklung der Gattung Science Fiction in Japan, aber auch die wechselseitige Rezeption westlicher und japanischer Science Fiction. Es werden vorrangig literarische Texte behandelt (u.a. von Miyazawa Kenji, Hoshi Shin'ichi, Abe Kōbō, Ōe Kenzaburo, Masaki Goro und Tsutsui Yasutaka), aber auch die Berücksichtigung anderer medialer Repräsentationsformen von Science Fiction in Theater, Film und Anime sind vorgesehen. Bei der Analyse des kultur- und wissenschaftsgeschichtlichen Kontextes werden Gender- und Diversity-Aspekte mit berücksichtigt. Die Texte werden alle in englischer oder deutscher Übersetzung gelesen.

Literatur:

Bolton, Christopher/ Csicsery-Rony, Istvan Jr./ Tatsumi, Takayuki (2007): *Robot ghosts and wired dreams: Japanese science fiction from origins to anime*. Minneapolis: University of Minnesota Press.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: martha-christine.menzel@fu-berlin.de

Do 14-16 19.10. wöchentlich 2 SWS Habel 45, J 27/14

Nr. 14002

Kraft und Energie in Ästhetik und Poetik

Michael Gamper

Das künstlerische und kulturelle Faszinosum von ‚Energie‘ besteht seit dem 18. Jahrhundert darin, dass ihr vielfältige und weitreichende Eigenschaften zugeschrieben werden, so als wirkende und transformative Kraft, als transgressive Verbindung stiftendes und als nomadisierende, unsichtbare und polymorphe, aber stets konstant bleibende Größe. In der Entgegensetzung, Überschneidung und Verschmelzung von physikalischen, physiologisch/biologischen und vitalistischen Vorstellungen haben Energie und Kraft die ästhetische und poetologische Diskussion stets befruchtet und auch genuin literarische Kraft-Konzepte hervorgebracht. Das Seminar geht den Übertragungen zwischen den Bereichen und den ästhetischen Sonderwegen vom 18. bis ins 21. Jahrhundert nach und skizziert so eine untergründige Tradition ästhetischer Wirksamkeit.

Literatur:

Thomas Brandstetter, Thomas, Christof Windgätter (Hg.): Zeichen der Kraft. Wissensformationen 1800-1900, Berlin 2008.

Christoph Menke: Kraft: Ein Grundbegriff ästhetischer Anthropologie, Frankfurt a.M. 2008.

Christoph Menke: Die Kraft der Kunst, Berlin 2013.

Barbara Gronau (Hrsg.): Szenarien der Energie. Zur Ästhetik und Wissenschaft des Immateriellen, Bielefeld 2013.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: michael.gamper@fu-berlin.de

Do 14-16 19.10. wöchentlich 2 SWS Habel 45, JK 31/124 Nr. 16415

FoSe

FU TOPOI

Keilschriftmedizin

Markham Geller

Es wird eine Auswahl an akkadischen Medizintexten diskutiert, von denen manche bisher noch nicht editiert oder übersetzt wurden. Die Texte sind Auszüge aus F. Köchers ‚Babylonisch-Assyrische Medizin‘.

Organisatorisches:

Anmeldung: Voraussetzung sind sehr gute Akkadischkenntnisse.

E-Mail: mark.geller@fu-berlin.de

Mi 14-16 18.10. wöchentlich 2 SWS TOPOI, 104 Nr. 13793

Wissensmodelle. Gestaltetes ‚Know-How‘

Andreas Wolfsteiner

Eine systematische Erforschung dessen, was ein Modell sei, findet – außerhalb der Mathematik – erst ab dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts statt (Stachowiak). Dies ist insofern bemerkenswert, als das Bedeutungsspektrum des Terminus vom Modell des Malers über miniaturisierte Architekturen und schematische Vorlagen für technische Konstruktionen bis hin zu simulierten Klimamodellen und hoch abstrakten Theoriegebäuden reicht. Modelle weisen dabei nicht selten theatrales, performatives oder szenisches ‚know how‘ auf (Müller): Sie sind Vorlagen, Nachahmungen oder auch prognostische Instrumente zur Darstellung epistemisch relevanter Sachverhalte – und bleiben doch vielfach von Theorien oder technischen Mittlern ununterscheidbar (Mahr). Aufgrund der weitgehenden Ausständigkeit einer kulturhistorisch informierten Theorie zum Zusammenhang von Modell und Wissen sowie von Modell und Denken soll im Rahmen dieser Vorlesung ein Überblick über die grundlegenden Schriften zu diesem Problem seit den 1970er Jahren gegeben und deren wissen(schaft)sgeschichtliche Relevanz erörtert werden. Zu einzelnen Sitzungen des Vorlesung werden Sachverständige aus unterschiedlichen Disziplinen eingeladen, um in Podiumsdiskussionen mit den Studierenden über Muster der Gestaltung von Modellen, deren Entstehung sowie deren Relevanz zu diskutieren.

Organisatorisches:E-Mail: a.wolfsteiner@fu-berlin.de

Do 14-16 19.10. wöchentlich 2 SWS DOR 26, 207

Nr. 840023

Geschichte der Physik – Entwicklung der Physik – Experimente, Theorien und Personen

Barbara Sandow, Annette Vogt

An einer Auswahl von Erkenntnissen, Experimenten oder Theorien, die die Physik entscheidend weitergebracht haben, wird ein Einblick in die Geschichte der Physik von der Antike bis zur Neuzeit gegeben. Dabei werden sowohl die historische Bedeutung der Erkenntnisse als auch deren physikalischer Inhalt an Hand von einfachen Experimenten und theoretischen Überlegungen dargestellt. In jedem Kapitel werden das Leben und die Persönlichkeit einzelner Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen betrachtet, die maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der Physik hatten. Parallel dazu wird auf die wichtigsten mathematischen Entwicklungen eingegangen ohne die der Fortschritt in der Physik nicht möglich gewesen wäre. Neben der Vorlesung werden in einem Seminar die erkenntnistheoretischen Aspekte der Physik und Mathematik in den verschiedenen Jahrhunderten untersucht. Dazu werden Originalarbeiten gelesen, unter anderem von Ohm, Hertz, Planck, Einstein, Leibniz, Hilbert sowie historische Experimente aufgebaut. Diese Lehrveranstaltung wendet sich hauptsächlich an Studierende der Physik, und im Besonderen an zukünftige Lehrer und Lehrerinnen. Sie wendet sich auch an Enthusiasten, die Interesse an der Physikgeschichte haben.

Literatur:

Simonyi, Károly. Kulturgeschichte der Physik, Von den Anfängen bis heute. Frankfurt am Main: Harri Deutsch Verlag 2004.
Schreier, Wolfgang (Hrsg.). Geschichte der Physik. Berlin: DVW, 1991.
Hermann, Armin. Lexikon – Geschichte der Physik A-Z. Köln: Aulis-Verlag 2007.
Fara, Patricia. 4000 Jahre Wissenschaft. Heidelberg: Spectrum Akademischer Verlag, 2010.
de Padova, Thomas. Leibniz, Newton und die Erfindung der Zeit. München: Piper Verlag, 2013.
Wussing, Hans. 6000 Jahre Mathematik – eine Kulturgeschichtliche Zeitreise. 2 Bände. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag, 2008.
Wussing, Hans. Vorlesung zur Geschichte der Mathematik. Frankfurt am Main: Verlag Harri Deutsch, 2008.

Organisatorisches:

E-Mail: sandow@physik.fu-berlin.de, vogt@mpiwg-berlin.mpg.de

Fr 11-13 20.10. wöchentlich 2 SWS NEW 15, 1.202

Nr. 3315187

Neuere Entwicklungen des Rechts

Christoph Möllers

In der Pflichtveranstaltung „Neuere Entwicklungen des Rechts“ wird hier die „Geschichte der Rechtswissenschaft“ angeboten (alternativ zu „Zeitgenössische Theorien des Rechts“).

Die Geschichte der Rechtswissenschaft ist die Geschichte der wissenschaftlichen, d.h. der dogmatischen, aber auch methodologischen, philosophischen, soziologischen und historischen Beschäftigung mit dem Recht. Sie spiegelt die Entwicklung dieser Disziplinen, vor allem aber die verschiedenen Rollen, die dem Recht im Laufe der Geschichte von Gesellschaft und Staat zugewiesen wurden, wieder. Die Vorlesung behandelt die neuere und neueste Geschichte der Rechtswissenschaft, die im 19. Jahrhundert beginnt; hier entwickelt sich die Rechtswissenschaft zu einer Disziplin, die sich den modernen wissenschaftlichen Standards der anderen, auch und gerade mathematischen und empirischen Disziplinen gewachsen zeigen will. Die Entwicklung verläuft wie die verschiedenen juristischen Teildisziplinen verschieden.

Zur Vorbereitung jeder Doppelstunde sind Texte zu lesen, die in „Moodle“ zur Verfügung gestellt werden.

Organisatorisches:

E-Mail: christoph.moellers@rewi.hu-berlin.de

Mo 10-12 16.10. wöchentlich 2 SWS BE 2, E34 Nr. 10603

Fotografiegeschichten

Eva Ehninger

Das Thema Fotografie ist momentan in Kunst und Kunstkritik derart aktuell, dass ihre Geburtsstunde in weite Ferne entrückt scheint. Dabei liefert die Phase, in der sie als neues Medium die Sehgewohnheiten herausforderte, viele Anhaltspunkte für den heutigen Diskurs. Auf die neuen bildgebenden Verfahren (Daguerreotypie, Kalotypie, Fotogramm etc.) wurde von allen Seiten zugegriffen: Die Natur sollte aufgezeichnet, Baugeschichte dokumentiert, weit entfernte Länder sichtbar, fremde Völker vermessbar, die Familie unsterblich, das Porträt realistisch und all dies erschwinglich werden. Die offene Diskussion über die Funktionen der Fotografie für die Gesellschaft hat in der Fotografiegeschichte und -theorie ihre Spuren hinterlassen. Schon früh wurde etwa die Eigenart des Fotografischen diskutiert; eine Frage, die bis heute die Theoretiker der Fotografie beschäftigt. Heftige Debatten entbrannten zudem um die Einordnung von fotografischen Bildern in den Bereich der Kunst gegenüber den der Wissenschaft. Diese Konflikte prägen weiterhin das Nachdenken über das fotografische Bild. Im Rahmen dieser Vorlesung werden unterschiedliche historische Praktiken der Fotografie analysiert und mit der jeweiligen zeitgenössischen Theoriebildung – die oft als Polemik gegen andere Anwendungsgebiete formuliert ist – in Verbindung gebracht. Welche spezifischen Qualitäten der Fotografie wurden für ihre jeweilige Funktion herausgestellt? Wie veränderte sich ihr Aufgabengebiet im Laufe des 19. Jahrhunderts aufgrund technischer Innovation und sozialer Akzeptanz? Welche Rolle spielte sie als bildgebendes Medium für ihre eigene Geschichtsschreibung?

Literatur:

Richard Bolton (Hg.), *The Contest of Meaning. Critical Histories of Photography*, Cambridge/London: MIT Press 1992;

Wolfgang Kemp, *Theorie der Fotografie*, 4 Bde., München: Schirmer/Mosel 2006;

Elizabeth Edwards, *The Camera as Historian. Amateur Photographers and Historical Imagination, 1885-1918*, Durham/London: Duke University Press 2012.

Organisatorisches:

E-Mail: eva.ehninger@hu-berlin.de

Mi 14-16 18.10. wöchentlich 2 SWS UL 6, 3075 Nr. 533614

Mittelalterliche Diagramme. Visualisierungen von Wissen und Erkenntnis

Kathrin Müller

Diagramme geben Aufschluss über Strukturen, die der sinnlichen Wahrnehmung verborgen bleiben und nur mit dem Verstand ergründet werden können. Das sind zum Beispiel die Gefüge aus Linien und Punkten von geometrischen Figuren, die Ordnung des Kosmos oder genealogische Beziehungen. Besonders interessant an Diagrammen ist, dass sie zwar einerseits dem Denken und der Abstraktion eng verhaftet sind, andererseits aber auf die materielle Veranschaulichung bauen. Sie stehen daher oft in einer Abhängigkeit zu Texten und Inschriften, entwickeln aber zusätzlich ganz eigene visuelle Modi der Rezeptionssteuerung und der Bedeutungsgenese. Das Mittelalter ist für die Erforschung diagrammatischer Formen und Funktionen von zentraler Bedeutung, denn aus dieser Zeit stammt eine besonders große Fülle von Diagrammen. In ihr ist ein spätantikes Erbe enthalten, zu dem im Laufe der Zeit genuin mittelalterliche Kreationen hinzukommen, die sich auch größter Themen annehmen, indem sie etwa die Verschränkung von Zeit und Raum im göttlichen Heilsplan behandeln oder eine Annäherung an Gott erproben. Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die mittelalterliche Diagrammatik und diskutiert aktuelle Forschungsansätze auf diesem in jüngster Zeit auch interdisziplinär intensiver behandelten Gebiet.

Literatur:

Kathrin Müller, Gott ist (k)eine Sphäre. Visualisierungen des Göttlichen in geometrisch-abstrakten Diagrammen des Mittelalters, in: Reinhard Hoeps (Hg.), Handbuch der Bildtheologie, Bd. III: Zwischen Zeichen und Präsenz, Paderborn 2014, S. 311–355; Steffen Bogen und Felix Thürlmann, Jenseits der Opposition von Text und Bild. Überlegungen zu einer Theorie des Diagramms und des Diagrammatischen, in: Alexander Patschovsky (Hg.), Die Bildwelt der Diagramme Joachims von Fiore. Zur Medialität religiös-politischer Programme im Mittelalter, Ostfildern 2003, S. 1–22; Christel Meier, Die Quadratur des Kreises. Die Diagrammatik des 12. Jahrhunderts als symbolische Denk- und Darstellungsform, in: Patschovsky 2003, S. 23–53.

Mo 14-16 23.20. wöchentlich 2 SWS UL 6, 3075

Nr. 533612

Geschichte der Biologie

Kerstin Palm

Die Vorlesung gibt einen einführenden Überblick über die Geschichte der Biologie. Nach einem kurzen Blick auf die wichtigsten Vorentwicklungen in Antike, Mittelalter und früher Neuzeit werden wir uns schwerpunktmäßig mit der Entstehung der Biologie als eigenständigem Fach im 18. Jahrhundert und dessen Weiterentwicklungen im 19., 20. und 21. Jahrhundert befassen. Dazu werden zentrale Theorien, Methoden und Forschungstechniken der Biologie vorgestellt und der komplexe Prozess der biologischen Wissensbildung vor allem auch anhand von fachspezifischen Streitpunkten und Kontroversen beleuchtet. Die historischen Darstellungen orientieren sich an aktuellen Forschungsergebnissen aus der Wissens- und Wissenschaftsgeschichte sowie der Genderforschung.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 150 Teilnehmer_innen

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Mi 10-12 18.10. wöchentlich 2 SWS FRS 191, 5009

Nr. 51405

Einführung in die Wissenschaftsforschung

Martin Reinhart

Wissenschaft mit wissenschaftlichen Mitteln zu beforschen, dies geschieht im interdisziplinären Feld der Wissenschaftsforschung. Mit soziologischen, historischen und philosophischen Ansätzen wird dabei sowohl untersucht, wie Wissenschaft funktioniert, als auch, wie sie in gesellschaftliche Verhältnisse eingebettet ist. Es stellen sich dabei bspw. Fragen, was in Forschungslabors vor sich geht, was verschiedene Disziplinen unterscheidet, wie wissenschaftliches Wissen in andere gesellschaftliche Bereiche gelangt oder wie Wissenschaft gesteuert werden kann. Diese Einführungsvorlesung stellt die Wissenschaftsforschung in ihrer historischen Entwicklung dar und bietet einen systematischen Überblick über die vorhandenen Themen und Ansätze.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: martin.reinhart@hu-berlin.de

Mo 10-12 16.10. wöchentlich 2 SWS UNI 3, K12b Nr. 53185

Astronomie und Astrologie in der Antike

Mathieu Ossendrijver

In dieser Vorlesung werden zentrale Themenbereiche der antiken Astronomie und Astrologie aus den Kulturen des östlichen Mittelmeerraumes besprochen (Ägypten, Griechenland, Mesopotamien, Rom). Im Zentrum stehen die zur Verfügung stehenden schriftlichen und materiellen Originalquellen und die daraus rekonstruierten astronomischen und astrologischen Theorien, Konzepte und Praktiken.

Organisatorisches:

E-Mail: mathieu.ossendrijver@topoi.org

Mo 10-12 23.10. wöchentlich 2 SWS HN 6, 1.03 Nr. 51007

Digital Humanities: Die digitale Transformation der Geisteswissenschaften.

Rüdiger Hohls

Die Ringvorlesung Digital Humanities thematisiert die voranschreitende digitale Transformation der Geistes- und Kulturwissenschaften. Digital Humanities ist eine unscharfe Sammelbezeichnung für computergestützte Methoden und Praktiken in den Geisteswissenschaften, die es sowohl ermöglichen, alte Forschungsfragen auf neue Weise zu bearbeiten, als auch neue Ansätze in den Geisteswissenschaften zu verfolgen. Die Ringvorlesung wird einen Überblick über die Digital Humanities geben, im Zentrum werden praxisbezogene Einblicke und nicht die Definitions- und Abgrenzungsdebatten stehen. Über die exemplarischen Einführungen hinaus werden Vorträge der Frage nachgehen, ob und inwiefern die theoretischen und methodischen Konzepte und Praktiken der Digital Humanities einen Paradigmenwechsel, eine qualitative Transformation der Geisteswissenschaften bewirken, die über die Digitalisierung analoger Arbeitsweisen hinausgeht. Oder handelt es sich bei den Digital Humanities um ein modisches, letztlich aber vergängliches Phänomen innerhalb einer zwar zunehmend digitalisierten, im Wesentlichen aber unveränderten geisteswissenschaftlichen Praxis?

International renommierte Expertinnen und Experten aus der Kunst- und Bildgeschichte, den Geschichtswissenschaften, der Archäologie, Literaturwissenschaft und Komparatistik, Korpus-Linguistik sowie den Informationswissenschaften werden die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Forschungs-, Publikations-, Vermittlungs- und Kommunikationsprozesse ihrer jeweiligen Disziplin thematisieren. Zudem werden die wechselseitigen Implikationen zwischen den digitalen Geisteswissenschaften und der ‚vernetzten Gesellschaft‘ diskutiert. Die Ringvorlesung wendet sich vor allem an Studierende der geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächer, ist jedoch offen für Studierende aller Studiengänge sowie externe Hörerinnen und Hörer.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 150 Teilnehmer_innen

E-Mail: hohlsr@geschichte.hu-berlin.de

Di 18-20 24.10. wöchentlich 2 SWS UL 6, 2091/92

Nr. 51436

Language and Reasoning in Greek Mathematics

Jonathan Beere

This course focuses on the question: how is the reasoning in Greek mathematical texts to be understood? This question is a philosophical one, because it is a particular case of the question how reasoning, as expressed in natural language, is to be understood. We will focus on the language of Euclid's Elements. How does it convey the logical structure of proof? There is a complex network of similarities to, and differences from contemporary mathematical practice. For instance, (most) Greek mathematical texts avoid all explicit discussion of themselves (expressions such as, "In theorem XYZ, . . ."). This makes the question of how to interpret the inferences in the Greek texts both interesting and tricky. One prominent problem, which we will discuss, is how to understand the generality of the proofs. Most interpreters understand Greek mathematical proofs as first establishing something about a particular item and then inferring that it is true for all items of a certain sort. (E.g., this triangle has angles equal to two right angles. Therefore all triangles have angles equal to two right angles.) Do the Greek mathematicians really make such inferences from particular to general? If so, how are they to be understood? If not, how is the language that appears to draw such inferences to be understood? Our main mathematical text will be Euclid's Elements. We will also compare it with less familiar mathematical works (e.g., Heron). We will also draw on a range of ancient and contemporary philosophical texts, such as Stoic logic, Wittgenstein, and Kit Fine.

We will not presuppose knowledge of Greek, nor of Greek mathematics. Participants are required to have completed a course in logic. Some previous exposure to ancient philosophy and/or some general knowledge of mathematics will be useful. Language of instruction: English. (Hausarbeiten may be written in German.)

Organisatorisches:

E-Mail: jonathan.beere@philosophie.hu-berlin.de

Do 10-12 19.10. wöchentlich 2 SWS I 110, 239

Nr. 51047

Methoden der mesopotamischen Mathematik

Mathieu Ossendrijver

Mathematische Schultexte, Problemtexte und Tabellen aus Babylonien (2000–100 v. Chr.) belegen eine Vielzahl von Rechenmethoden und Lösungsverfahren. Obwohl diese in der Regel als konkrete numerische Beispiele formuliert sind, implizieren sie allgemeinere Verfahren. In diesem Hauptseminar werden selektierte Schultexte, Problemtexte sowie tabellarische Texte in Übersetzung analysiert und besprochen. Das Ziel ist, einige wichtige Methoden und Verfahren der babylonischen Schulmathematik zu rekonstruieren. In den Sitzungen wird nach und nach der babylonische Mathematikunterricht abgedeckt, von Addition, Multiplikation, Division hin zu Lösungsverfahren einfacher Probleme. Nach einer Einführung soll jede(r) Teilnehmer(in) über ein Textbeispiel ein Kurzreferat halten. Anschließend wird darüber diskutiert. Gewisse elementare mathematische Kenntnisse sind wünschenswert; Kenntnisse der mesopotamischen Kultur werden nicht vorausgesetzt.

Organisatorisches:

E-Mail: mathieu.ossendrijver@topoi.org

Mo 16-18 23.10. wöchentlich 2 SWS HN 6, 1.03

Nr. 51059

„Applied Humanities“

Anke te Heesen, Viktoria Tkaczyk

Kulturprägend und politisch wirkmächtig, krisengeschüttelt, schlecht finanziert und um Daseinsberechtigung ringend – so werden Geisteswissenschaften heute oft beschrieben. Was dabei leicht aus dem Blick gerät, sind die applied humanities, in denen Theorie, Praxis und Anwendung gleichermaßen angesprochen wurden. Während der Begriff applied science einem gängigen alltags- und forschungspolitischen Vokabular entstammt, erweisen sich die applied humanities als sperriger. Was sollten auch „angewandte Geisteswissenschaften“ sein? Das kulturwissenschaftlich und wissenschaftshistorisch ausgerichtete Seminar versucht diese Frage zu beantworten und den aufgeworfenen Unterschied historisch zurückzuverfolgen. Dabei soll deutlich werden, dass die Diskussion um die „Zwei Kulturen“ allein nicht zielführend ist; und ebenso wenig genügt der Blick auf Bildungsprogramme des Angewandten aus den 1950er und 1960er Jahren, als der Begriff der applied humanities im anglo-amerikanischen Raum verstärkt Verwendung findet. „Anwendungswissen“ – so wird sich zeigen – ist nicht erst eine kybernetisch inspirierte Problemlösungsvokabel der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, sondern reicht weit in die Entstehungszeit der wissenschaftlichen Disziplinen zurück. Denn enge Bezüge bestehen etwa zwischen Geschichtswissenschaft, Sammlung und Archiv, zwischen Kunstgeschichte, Kunstschaffenden und Kunstgewerbe oder zwischen Psychologie, Sprachwissenschaft und Berufseignungswesen. Das Seminar widmet sich dem historisch variablen Verhältnis von geisteswissenschaftlicher Theorie und Praxis und versucht sich an einer Neukonturierung der Anwendungsfelder von Geisteswissen hinsichtlich zeitlicher, materialer wie medialer, sozialer und politischer Definitionen.

Das Seminar ist verbunden mit dem Besuch der zweitägigen Tagung „Betwixt and Between: Sound in the Humanities and Sciences“, die vom 15. bis 16. Februar 2018 am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin stattfindet.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: anke.te.heesen@hu-berlin.de, tkaczyk@mpiwg-berlin.mpg.de

Do 12-14 19.10. wöchentlich 2 SWS FRS 191, 5028

Nr. 51505

Pest und Cholera. Eine Politik-, Sozial- und Kulturgeschichte der Seuchen im 19. Jahrhundert

Birgit Aschmann

Die Historiographie war lange Zeit allzusehr an politischen Ereignissen und Schlachten orientiert. Dabei übertreffen die Zahlen von Seuchentoten oftmals die Schlachtenopfer. Schon daran ist erkennbar, dass die Seuchen stark in die europäischen Gesellschaften eingriffen. Auch hatte der Tod von Hegel oder Gneisenau Auswirkungen von der Philosophie bis zur Politik. Die Seuchen gelten als „demokratische Krankheiten“, weil sie Menschen unabhängig ihres sozialen Status dahinrafften. Allerdings waren nicht alle Menschen gleichermaßen betroffen. Schon weil einzelne Personen und Gruppen in besonderer Weise als gefährdet oder gefährlich galten, trugen diese Krankheiten dazu bei, die Gesellschaftshierarchien neu zu strukturieren – was alles andere als konfliktfrei vonstatten ging: Ängste konnten Gewalthandeln auslösen.

Dabei waren die Grenzziehungen abhängig von Deutungsmustern, mit denen man sich zeitgenössisch den Ausbruch und Verlauf der Krankheiten erklärte. Religion, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik konkurrierten bei der Erklärung und Bewältigung der Folgen. Je nachdem, ob man die Krankheit als göttliche Strafe, als Folge von Ansteckung oder Miasmen, als Werk von Brunnenvergiftungen oder medizinischem Experimentierereifer interpretierte, wurden unterschiedliche Maßnahmen gefordert und Grenzen gezogen.

Das Seminar wird nachvollziehen, welche Ängste Krankheiten wie Cholera, Syphilis oder die Pocken auslösten, wie die Gesellschaften, die Wissenschaft und Politik darauf reagierten und welche konkreten Maßnahmen ergriffen wurden, um die Sicherheit der Bevölkerung zu garantieren. Anhand der Debatten und Konflikte werden Knotenpunkte der europäischen Geschichte des 19. Jahrhunderts sichtbar und können besser begriffen werden.

In den Blocksitzungen am 18./19. Januar werden einzelne Beispiele behandelt.

In der Blocksitzung am 17. November werden zentrale Texte und Quellen der Seuchengeschichte gelesen und diskutiert; damit die verbindliche vorbereitende Textlektüre sichergestellt werden kann, ist es erforderlich, dass sich die Interessenten persönlich (birgit.aschman@hu-berlin.de) anmelden!

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen, Anmeldung per Mail erbeten

E-Mail: birgit.aschmann@hu-berlin.de

Block	10-18	17.11.	2 SWS	FRS 191, 5061	Nr. 51510
-------	-------	--------	-------	---------------	-----------

Einführung in die Genderforschung am Beispiel Naturwissenschaften

Kerstin Palm

Das Seminar führt in die Theorien und Methoden der Genderforschung am Beispiel des Forschungsfeldes „Genderforschung der Naturwissenschaften“ ein und vermittelt zugleich durch die Bearbeitung von Schlüsseltexten des Gender&Science-Forschungsfeldes gute Einblicke in die Systematik und Debattendynamik der Genderzugänge zu den Naturwissenschaften. Im Zentrum wird die historisierende und die methodenkritische Perspektive der Genderforschung auf die Naturwissenschaften stehen.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Mo	10-12	23.10.	wöchentlich	2 SWS	FRS 191, 4031	Nr. 51317
----	-------	--------	-------------	-------	---------------	-----------

Datenmodelle. Programmieren in der Entwicklungsumgebung ,processing‘

Andreas Wolfsteiner

Der Umgang mit und die Analyse von Daten sind heute wichtiger denn je, weshalb in dieser Übung ein praktischer Zugang angeboten wird. Die Programmiersprache ‚processing‘ ist ein Dialekt von Java und findet gerade in Kontexten der Medienkunst breite Anwendung – etwa bei der Handhabung von Video- und Bilddaten. Ben Fry und Casey Reas haben die objektorientierte Entwicklungsumgebung im Jahre 2008 am MIT für die Anwendung in Grafik, Simulation und Animation erstellt. Der Schwerpunkt aller Seminaraktivitäten ist das Ausprobieren eigener Programme zur Modellierung und Darstellung von z.B. Geo-, Klima- oder Wirtschaftsdaten. Dabei werden alle notwendigen Schritte durchlaufen: von der Informationssammlung über die Konzeption bis hin zur Codierung eines prototypischen Modells. Neben den vermittelten Programmiergrundlagen gewährt die Lehrveranstaltung Einblicke in die Praxis der Veranschaulichung abstrakter Datensätze – nicht zuletzt mit dem Zweck, die verwendeten Prozeduren, Technologien und Verfahren auch kritisch zu hinterfragen. Das Angebot richtet sich dezidiert an Studierende sämtlicher Fachrichtungen, die keine Vorkenntnisse der Programmierung mitbringen. Ziel der Veranstaltung ist die gemeinsame Erstellung einer mobilen Plattform, auf der die im Seminar erarbeiteten Modell-Codes eingesehen und im Sinne des ‚open source‘-Gedankens weiterentwickelt werden können.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen

E-Mail: a.wolfsteiner@fu-berlin.de

Fr 12-14 20.10. wöchentlich 2 SWS HV 5, 0203

Nr. 840026

Applied Humanities. Grundlagentexte eines vernachlässigten Forschungsprogramms

Anke te Heesen, Viktoria Tkaczyk

Kulturprägend und politisch wirkmächtig, krisengeschüttelt, schlecht finanziert und um Daseinsberechtigung ringend – so werden Geisteswissenschaften heute oft beschrieben. Was dabei leicht aus dem Blick gerät, sind die applied humanities, in denen Theorie, Praxis und Anwendung gleichermaßen angesprochen wurden. Während der Begriff applied science einem gängigen alltags- und forschungspolitischen Vokabular entstammt, erweisen sich die applied humanities als sperriger. Was sollten auch „angewandte Geisteswissenschaften“ sein? Das kulturwissenschaftlich und wissenschaftshistorisch ausgerichtete Seminar versucht diese Frage zu beantworten und den aufgeworfenen Unterschied historisch zurückzuverfolgen. Dabei soll deutlich werden, dass die Diskussion um die „Zwei Kulturen“ allein nicht zielführend ist; und ebenso wenig genügt der Blick auf Bildungsprogramme des Angewandten aus den 1950er und 1960er Jahren, als der Begriff der applied humanities im anglo-amerikanischen Raum verstärkt Verwendung findet. „Anwendungswissen“ – so wird sich zeigen – ist nicht erst eine kybernetisch inspirierte Problemlösungsvokabel der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, sondern reicht weit in die Entstehungszeit der wissenschaftlichen Disziplinen zurück. Denn enge Bezüge bestehen etwa zwischen Geschichtswissenschaft, Sammlung und Archiv, zwischen Kunstgeschichte, Kunstschaffenden und Kunstgewerbe oder zwischen Psychologie, Sprachwissenschaft und Berufseignungswesen. Das Seminar widmet sich dem historisch variablen Verhältnis von geisteswissenschaftlicher Theorie und Praxis und versucht sich an einer Neukonturierung der Anwendungsfelder von Geisteswissen hinsichtlich zeitlicher, materialer wie medialer, sozialer und politischer Definitionen.

Das Seminar ist verbunden mit dem Besuch der zweitägigen Tagung „Betwixt and Between: Sound in the Humanities and Sciences“, die vom 15. bis 16. Februar 2018 am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin stattfindet.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: anke.te.heesen@hu-berlin.de, viktoria.tkaczyk@hu-berlin.de

Do 12-14 19.10. wöchentlich 2 SWS SO 22, 0.02

Nr. 532891

From Paul A. Samuelson to Elinor Ostrom – History of Economic Thought in the 20th Century

Annette Vogt

The seminar “History of Economic Thought in the 20th century” has the focus on the work of economists and mathematicians, who were awarded with the Nobel Prize in Economics, i. e. the Sveriges Riksbank Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel. We will study some economic theories from a historical perspective by investigating significant publications of some of the 76 Laureates between 1969 and 2015. Furthermore, the development of mathematical and statistical methods which became important tools, will be discussed. Active participation is desired; the seminar is for students who are interested in history of economics and mathematical economics.

First, we will sketch the background of the history of economics in general until the present. Second, we will investigate the history of the Nobel Foundation, its Prizes, and the establishment of the Sveriges Riksbank Prize in Economic Sciences in Memory of Alfred Nobel. Between 1969 and 2015 the Prize has been awarded 47 times to 76 Laureates from different countries and various special fields. Third, we want to study some work of these scholars which contributed to economic thought, by developing either economic theories or special methods for a better understanding of micro- and macroeconomics or using mathematical methods and tools. The exceptional role of mathematics, the close connections between economic theories and mathematical methods and the limits of mathematics will be studied and discussed too. The aim of the seminar is to study classical papers on economics and to analyse them from a historical perspective.

A component for the seminar is an ungraded presentation.

Application deadline: 01.09.2017–22.09.2017 via Email to vogt@mpiwg-berlin.mpg.de

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen, Anmeldung bis 22.9. erbeten

E-Mail: vogt@mpiwg-berlin.mpg.de

Do 14-16 19.10. wöchentlich 2 SWS SPA 1, Seminarraum

Nr. 7010910

Geschichte der Physik – Entwicklung der Physik – Experimente, Theorien und Personen

Barbara Sandow

An einer Auswahl von Erkenntnissen, Experimenten oder Theorien, die die Physik entscheidend weitergebracht haben, wird ein Einblick in die Geschichte der Physik von der Antike bis zur Neuzeit gegeben. Dabei werden sowohl die historische Bedeutung der Erkenntnisse als auch deren physikalischer Inhalt an Hand von einfachen Experimenten und theoretischen Überlegungen dargestellt. In jedem Kapitel werden das Leben und die Persönlichkeit einzelner Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen betrachtet, die maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der Physik hatten. Parallel dazu wird auf die wichtigsten mathematischen Entwicklungen eingegangen ohne die der Fortschritt in der Physik nicht möglich gewesen wäre. Neben der Vorlesung werden in einem Seminar die erkenntnistheoretischen Aspekte der Physik und Mathematik in den verschiedenen Jahrhunderten untersucht. Dazu werden Originalarbeiten gelesen, unter anderem von Ohm, Hertz, Planck, Einstein, Leibniz, Hilbert sowie historische Experimente aufgebaut. Diese Lehrveranstaltung wendet sich hauptsächlich an Studierende der Physik, und im Besonderen an zukünftige Lehrer und Lehrerinnen. Sie wendet sich auch an Enthusiasten, die Interesse an der Physikgeschichte haben.

Literatur:

Simonyi, Károly. Kulturgeschichte der Physik, Von den Anfängen bis heute. Frankfurt am Main: Harri Deutsch Verlag 2004.
Schreier, Wolfgang (Hrsg.). Geschichte der Physik. Berlin: DVW, 1991.
Hermann, Armin. Lexikon – Geschichte der Physik A-Z. Köln: Aulis-Verlag 2007.
Fara, Patricia. 4000 Jahre Wissenschaft. Heidelberg: Spectrum Akademischer Verlag, 2010.
de Padova, Thomas. Leibniz, Newton und die Erfindung der Zeit. München: Piper Verlag, 2013.
Wussing, Hans. 6000 Jahre Mathematik – eine Kulturgeschichtliche Zeitreise. 2 Bände. Berlin, Heidelberg: Springer Verlag, 2008.
Wussing, Hans. Vorlesung zur Geschichte der Mathematik. Frankfurt am Main: Verlag Harri Deutsch, 2008.

Organisatorisches:

E-Mail: sandow@physik.fu-berlin.de

Mi 13-15 18.10. wöchentlich 2 SWS NEW 15, 1.202

Nr. 3315187

Das Afrika-Zimmer: Zum Umgang mit privaten Nachlässen der Kolonialzeit

Brenda Spiesbach, Lotte Thaa

Nachdem die Beteiligung Deutschlands am globalen Projekt Kolonialismus/Imperialismus lange ‚vergessen‘ beziehungsweise klein geredet wurde, erfuhr sie in den letzten Jahren vermehrt Aufmerksamkeit. Die große Sonderausstellung im Deutschen Historischen Museum (DHM) 2016/2017 ist eines der prominentesten Beispiele für diese Entwicklung. Ebenso lässt sich die größere Sichtbarkeit von post-/anti-kolonialen Projekten und Initiativen dazurechnen.

Im Seminar wollen wir das Thema auf der Ebene privater Nachlässe behandeln. Anhand des Nachlasses von Willy Klare (Landschaftsgärtner und Kaufmann aus Dresden, der zwischen 1907 und 1914 eine Kakaoplantage auf Fernando Poo, im heutigen Äquatorialguinea, verwaltete) loten wir gemeinsam aus, wie mit einem privaten kolonialen Nachlass umgegangen werden kann/soll.

Um ein möglichst diverses Meinungsbild über Objektzugänge zu erfassen, wollen wir mit verschiedenen Akteuren und Expert*innen sprechen: aus dem Ethnologischen Museum, dem Museum für Naturkunde und vom Colonial Neighbours Archive der Savvy Contemporary. Gemeinsam mit Anne Schönharting (Fotografin und Urenkelin von Willy Kare) werden Recherchen zu verschiedenen Objektgruppen angestellt und in den historischen Kontext eingebettet. Ziel des Seminars ist es, einen Leitfaden zum Umgang mit kolonialen Nachlässen zu erstellen. Dieser speist sich aus den Gruppenarbeiten und soll die Ergebnisse in Form von Text, Audio oder Video auch anderen zugänglich machen.

Literatur:

Conrad, Sebastian: Deutsche Kolonialgeschichte, München 2016.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: lthaa@uci.edu, vielfaltderwissensformen@hu-berlin.de

Mi 18-20 18.10. wöchentlich 2 SWS HV 5, 0203

Nr. 840034

Zeit-Reisen

Christian Kassung

1949 entdeckte der Mathematiker und Logiker Kurt Gödel eine Lösung der Allgemeinen Relativitätstheorie, die es einem Objekt ermöglicht, in seine eigene Vergangenheit zurückzukehren. Seither sind Zeitreisen theoretisch möglich, wurden allerdings bereits seit dem 19. Jahrhundert intensiv fiktional erprobt.

Das Seminar rekonstruiert die Wissensgeschichte der Zeitreise und diskutiert vor diesem Hintergrund die daraus resultierenden narrativen Probleme und Paradoxe anhand exemplarischer Romane und Filme.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: ckassung@culture.hu-berlin.de

Mi 16-18 18.10. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.10

Nr. 532892

Materialität und Wissen: Objekte als Wissensspeicher

Diana Lange, Mareike Wulff

Objekte oder Dinge begleiten den Alltag in allen Gesellschaften. In diesem Seminar wird der Fokus auf die „Sprache der Dinge“ gerichtet sein. An aktuellen und historischen Fallbeispielen aus Asien und Afrika wird einerseits das Potential von Objekten als Quelle und Schlüssel für Kulturgeschichte erschlossen; andererseits wird kritisch diskutiert, welche Rolle Objekte bei der Wissensbeschaffung über „fremde Kulturen“ in der Vergangenheit spielten.

Dinge sind das, was Menschen aus ihnen machen. Anhand von Objektbiographien untersuchen wir sich wandelnde Bedeutungs- und Wertzuschreibungen, die sogenannten social lives von Objekten. So kann zum Beispiel eine Tanzmaske nach ihrer Weihung für praktizierende Buddhisten in Bhutan eine Gottheit verkörpern und mit Opfergaben verehrt werden, irgendwann aussortiert und als „Abfall“ betrachtet auf dem Dachboden des Tempels gelagert werden, um später – als commodity auf den westlichen Kunstmarkt gelangt – im Scheinwerferlicht eines Museums neue Aufmerksamkeit erlangen und zu einem wertvollen Kunst-Objekt avancieren. Im Zusammenhang mit Objektbiographien werden folgenden Fragen im Blickpunkt stehen: Woher stammen die Objekte in europäischen Museen? Mit welchem Ambitionen wurden sie von wem gesammelt? Wie repräsentativ sind sie für die jeweiligen Kulturen? Wie wurden und werden sie „gelesen“? Wie werden sie heute präsentiert?

Wissen kann mittels Objekten über lange Zeiträume, die über die Lebenszeit eines einzelnen Menschen hinausgehen, erhalten und transferiert werden. Wir werden einerseits über Objekte diskutieren, anhand derer das Wissen über bestimmte historische Ereignisse im Rahmen einer „Erinnerungskultur“ lange Zeit nach deren Geschehen aufrechterhalten werden soll, wie zum Beispiel Monumente im öffentlichen Raum oder Gedenkstätten. Andererseits werden wir uns auch mit dem menschlichen Körper als Wissensspeicher auseinandersetzen und mit dem damit verbundenen sogenannten „Körperwissen“: Wissen über handwerkliche Fertigkeiten oder alltägliche Fähigkeiten, welches quasi im menschlichen Körper gespeichert und über Generationen weitergegeben wird.

Ziel des Seminars ist die Heranführung der TeilnehmerInnen an die Material Culture Studies und damit an die methodische Annäherung an Objekte.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: diana.lange@hu-berlin.de

Mo 10-14 16.10. 14-tägig 2 SWS I 110, 500

Nr. 53657

Einführung in die Theorie der Fotografie

Eva Ehninger

In diesem Lektüreseminar werden Schlüsseltexte zur Fotografie gelesen und diskutiert. Zum Zeitpunkt ihrer „Erfindung“ im 19. Jahrhundert kann von einer Theorie der Fotografie noch keine Rede sein. Praktiker und Kritiker diskutierten zunächst die verschiedenen Aufgaben dieses neuen Mediums. Die Beurteilung von Funktion, Nutzen und Ästhetik der ersten fotografischen Bilder war dabei an den Standpunkt des jeweiligen Betrachters gebunden: Louis Daguerre erkannte die wirtschaftlichen Möglichkeiten, die sich insbesondere aus der Porträtaufnahme ergeben würden. Sein englischer Gegenspieler Henry Fox Talbot, ein passionierter Botaniker, sah in erster Linie das wissenschaftliche Potenzial dieser neuen Bilder. Dominique François Arago, anerkannter Physiker und überzeugter Republikaner, stellte die demokratisierende Funktion der neuen Bilder heraus, während konservative Kritiker wie beispielsweise Rodolphe Töpfer genau darin ihre Gefahr erkannten. Fototheorien des 20. Jahrhunderts, beispielsweise von Roland Barthes, Walter Benjamin oder Pierre Bourdieu, werden vor dem Hintergrund dieser frühen Kontroversen in den Blick genommen.

Literatur:

Peter Geimer, Theorien der Fotografie, Hamburg: Junius 2009;

Wolfgang Kemp, Theorie der Fotografie, 4 Bde., München: Schirmer/ Mosel 2006;

Bernd Stiegler, Philologie des Auges. Die photographische Entdeckung der Welt im 19. Jahrhundert, München: Wilhelm Fink 2001;

Herta Wolf, Paradigma Fotografie. Fotokritik am Ende des fotografischen Zeitalters, Frankfurt/Main: Suhrkamp 2002.

Organisatorisches:

E-Mail: eva.ehninger@hu-berlin.de

Di	10-12	17.10.	wöchentlich	2 SWS GEO 47, 3.42	Nr. 533633
----	-------	--------	-------------	--------------------	------------

Cyborgs. Von Hesiod bis Donna Haraway

Giulia Maria Chesi

Organisatorisches:

E-Mail: giuliamaria@cantab.net

Mi	10-12	18.10.	wöchentlich	2 SWS UL 6, 3059	Nr. 5270007
----	-------	--------	-------------	------------------	-------------

Von den Kunst- und Wunderkammern zum modernen Museum. Sammeln, Ordnen und Ausstellen

Hildegard Frübis

Die Kunst- und Wunderkammern der Renaissance stellen eine der frühesten Formen des Sammelns im privaten Kontext dar. Sie waren getragen von einem enzyklopädischen Anspruch, der die „Welt im Kleinen“ darstellen sollte. In ihrer Sammlungs- und Objektkultur basierten sie auf dem Prinzip der Anschaulichkeit und – damit verbunden – der Vermittlung von Wissen. Die Lehrveranstaltung wird anhand von beispielhaften Sammlungen in die Geschichte dieses Sammlungstyps einführen und die weitere Ausdifferenzierung des Sammlungswesens in Form der Galerie und des Museums in den Blick nehmen. Am Beispiel bedeutender Museumsgründungen wie dem Louvre, der National Gallery London oder dem Alten und Neuen Museum in Berlin soll die „Gründungsphase“ der Institution beleuchtet werden, die in der Moderne mit neuen Konzepten des Ausstellens konfrontiert wird (z.B. Brücke-Ausstellung Dresden 1910, Dada-Messe Berlin 1920, Film und Foto Stuttgart 1929 u.a.). Im Zentrum stehen Fragen nach der wechselnden Bedeutung von Objekten, den mit dem Sammeln verbundenen Konzeptionen des Ausstellens sowie deren historische Verortung. Nicht zuletzt wird es um die aktuellen Herausforderungen durch die Globalisierung und Internationalisierung im Ausstellungs- und Museumswesen (siehe Humboldt-Forum) gehen. Einzelne Seminarsitzungen werden in den Museen Berlins statt finden.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: hildegard.fruebis@culture.hu-berlin.de

Do 14-18 26.10. 14-tägig 2 SWS GEO 47, 3.42 Nr. 533648

Sammlungen an der Humboldt-Universität: Theorien und Fallstudien

Jochen Hennig

Im Tieranatomischen Theater der HU wird derzeit ein „Sammlungsschaufenster“ vorbereitet, das Objekte aus den unterschiedlichen Universitätssammlungen an einem Ort versammeln und präsentieren soll. Das Konzept sieht vor, die Objekte nach sammlungswissenschaftlichen Kategorien anzuordnen. Dabei wird beispielsweise der Frage nachgegangen, wann Sammlungen in einzelnen Fächern einen besonders hohen Stellenwert besaßen, wann sie ihn ggfs. verloren haben und ob es Phasen der Wiederentdeckung und Umdeutung gab. Eine andere Kategorie ist das Verhältnis von Einzelobjekten und Objektserien: In welchen Sammlungen stehen einzelne Dinge für sich und wann erhält ein Objekt erst als Teil eines Sammlungszusammenhangs seine Bedeutung? Das Sammlungsschaufenster bildet einen konzeptionellen Fluchtpunkt, um derartige Perspektiven zu bündeln. In einem Zusammenspiel von Textlektüren und Sammlungsbesuchen ergänzen sich theoretische Reflektionen über das Sammeln und das Kennenlernen verschiedener Sammlungen an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: jochen.hennig@uv.hu-berlin.de

Mi 12-14 18.10. wöchentlich 2 SWS SO 22, 2.04/05 Nr. 840030

Fiktionale Evidenz? Zur epistemischen Funktion von Fiktionen in der Biologie am Beispiel der Morphologie

Kathrin Mira Amelung, John Nyakatura

Wissenschaftliche Evidenz und Fiktionen scheinen auf den ersten Blick zwei völlig getrennten Bereichen anzugehören: Wissenschaftliches Wissen wird meist mit Fakten, Fiktion mit gestalterischer Kreativität gleichgesetzt. Daher schließen sich – auf den ersten Blick – beide Bereiche wechselseitig aus.

Das Fiktionen nicht nur historisch eine eigene Rolle in der Epistemologie der Naturwissenschaften gespielt haben, sondern auch ein integraler Bestandteil aktueller wissenschaftlicher Forschungen sind, denen gerade im Zeitalter bildgebender Verfahren und Bildbearbeitungsprogramme eine ganz eigene Relevanz zukommt, möchten wir in diesem Seminar herausstellen.

Blockseminar Anfang Januar, Räumlichkeiten der Biologie (Campus Nord, Haus 2).

Die Veranstaltung ist interdisziplinär angelegt und wird durch die Dozenten John A. Nyakatura (Biologie / Bildwissenschaft) und Kathrin M. Amelung (Kultur- und Medienwissenschaft) vertreten. Im Zentrum des Seminars stehen sowohl theoretische als auch praktische Auseinandersetzungen mit dem Thema.

Es wird vorausgesetzt, dass sich die SeminarteilnehmerInnen mit den Texten des Seminars, die in einem Reader zusammengefasst werden, vor Beginn des Blockseminars eingehend auseinandergesetzt haben. Des Weiteren wird erwartet, dass die TeilnehmerInnen mit einem Referat zum Gelingen des Seminars beitragen.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: katrin.mira.amelung@hu-berlin.de, john.nyakatura@hu-berlin.de

Block

2 SWS Campus Nord, Haus 2

Nr. 533639

Teleskope: Instrumentelles Beobachten zwischen Handwerk, Kunst und Wissenschaft

Klaus Staubermann

Vor gut 400 Jahren betrat das Teleskop die Weltbühne. Was sind Teleskope und wer hat sie erfunden? Wie und was können wir mit ihnen sehen? Sehen wir alle das Gleiche und kann man Sehen lernen? Welche Rolle spielten Teleskope im 17. Jahrhundert und welche Rolle spielen sie heute? Brauchen Teleskope Licht und was sind Weltraumteleskope? Dies sind nur einige der Fragen, die dieses Seminar versucht zu beantworten.

Mit einem vielseitigen Programm von Aktivitäten, Veranstaltungen und Exkursionen nähert sich dieses Seminar dem spannenden Thema des ‚instrumentellen Weitsehens‘. Wir versuchen die wechselnde Wahrnehmung des Himmels zu verstehen, die historische Entwicklung des Beobachtens mit dem Fernrohr, besuchen und schauen durch Riesenfernrohre und konstruieren ein Selbstbau-Teleskop.

Wir widmen uns dem Verhältnis von Handwerk, Kunst und Wissenschaft aber auch ungewöhnlichen Verbindungen wie zum Beispiel der Suche nach Außerirdischen. Wir diskutieren aktuelle Entwicklungen wie Big Science und Citizen Science und versuchen den Einfluss von Lichtverschmutzung zu verstehen. Exkursionen zu Sternwarten und bei gutem Wetter Beobachten am Fernrohr ergänzen das himmlische Programm.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: k.staubermann@nms.ac.uk

Block

2 SWS

Nr. 840032

Wissenschaftssoziologie

Martin Reinhart

Soziologische Forschung über Wissenschaft gibt es seit Beginn des 20. Jahrhunderts in großer Fülle wobei eine Vielzahl von Themen und Ansätzen vorzufinden sind. Aus Ansätzen in der Wissenschaftsphilosophie, Wissenschaftsgeschichte und Wissenssoziologie haben sich Forschungsstränge herausgebildet, die bspw. Wissenschaft primär als Wissensproduktion begreifen oder die danach fragen, welche Institutionen Wissenschaft ausbildet, oder die das Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft beleuchten. Mit Blick auf die große Bedeutung von Wissenschaft in der Moderne weist die Wissenschaftssoziologie weit über ihren eigentlichen Gegenstand hinaus und bietet so die Möglichkeit auch gesellschaftstheoretische Fragestellungen in den Blick zu nehmen. Durch die gemeinsame Lektüre von zentralen Texten soll in dieser Veranstaltung ein erster Überblick über die Wissenschaftssoziologie vermittelt werden. Dazu lesen und diskutieren wir sowohl klassische als auch aktuelle Beiträge der Wissenschaftssoziologie um dabei sowohl theoretische Zugänge als auch konkrete Forschungsgegenstände kennenzulernen.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: martin.reinhart@hu-berlin.de

Mo 14-16 16.10. wöchentlich 2 SWS UNI 3, 005 Nr. 53127

Die Datafizierung in der Wissenschaft

Martina Franzen

„What can Science learn from Google?“ Mit dieser provokanten Frage leitete Chris Anderson, damaliger Chefredakteur von Wired, eine kontroverse Diskussion zu einem möglichen Paradigmenwechsel in der Wissenschaft durch Big Data ein. Seine These vom „Ende der Theorie“ (2008), wenn Daten für sich selbst sprechen, wurde von vielen Seiten zurückgewiesen. Welchen Einfluss aber nimmt Big Data auf die Gesellschaft und die Wissenschaft im Besonderen? Welche methodologischen Prämissen liegen Big Data Analytics zugrunde? Welche Art von Wissen wird mit Big Data und durch wen produziert?

Im Seminar wollen wir ausgehend von der Geschichte der Datafizierung der Wissenschaft die rezenten Diskussionen um das soziotechnische Transformationspotenzial von Big Data rekonstruieren und kritisch reflektieren. Hierzu gehören auch eine dezidierte Betrachtung der wissenschaftspolitischen Dimension im Kontext der Wende hin zu Open Science, respektive Open Data und die Frage der förderpolitischen Rahmenbedingungen von Big (Data) Science. Entlang verschiedener Forschungsfelder werden wir uns mit einzelnen empirischen Fallstudien im Detail beschäftigen, um die Chancen und Herausforderungen der Wissensproduktion mit Big Data fachkulturvergleichend zu diskutieren.

Literatur:

Kitchin, Rob (2014): Big Data, new epistemologies and paradigm shifts. *Big Data & Society* 1 (1), 2053951714528481.

Porter, Theodore M. (1996): *Trust in numbers. The pursuit of objectivity in science and public life.* 2nd print. Princeton, N.J: Princeton University Press.

Uprichard, Emma (2013): Big Data, Little Questions? *Discover Society* 1, 01.10.2013 <http://discoversociety.org/2013/10/01/focus-big-data-little-questions/> (letzter Zugriff am 27.02.2017).

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: martina.franzen@wzb.eu

Block 18.10. 2 SWS UNI 3, 205 Nr. 53137

Zehntelsekunden und Äonen. Eine Geschichte des Wissens von der Zeit in der Moderne

Mathias Grote

Zeit ist ein Grundbegriff der Historiographie – allerdings bleibt sie von Paradoxa und philosophischen Fragen tief durchdrungen. Dieses Seminar möchte die Problematik der Zeitlichkeit – des Vergangenen ebenso wie des Vergehens der Zeit, ihrer Messung und ihrer Erfahrung durch Natur- und Geisteswissenschaftler seit ca. 1800 historisieren und sich damit einem wesentlichen Merkmal der Moderne nähern – neben dem modernen Geschichtskonzept ist dies etwa auch die kollektive Erfahrung der Beschleunigung, das heißt, einer stetigen Erhöhung des gesellschaftlichen Tempos etwa durch technologische Innovationen. Ausgangspunkt dieses Seminars soll eine historische Analyse spezifischer Formen von Zeiterfahrung und Zeitwissen darstellen, wie etwa jener der Erde und der Lebewesen aus dem Umfeld der Evolutionslehre Darwins, jener der Mechanisierung von Arbeit und Transport im 19. Jahrhundert oder jener der Uhren und der Kommunikation in Einsteins Relativitätstheorie. Zeitmessungen mithilfe radioaktiver Prozesse oder genetischer Analysen im 20. Jahrhundert sind weitere Stationen der Entwicklung eines Zeitwissens, das Naturwissenschaften und Technik ebenso umfasst wie Geschichtsschreibung und Alltag. Mit dem Philosophen Hans Blumenberg ließe sich mithin fragen, wie sich wechselnde Konzeptionen von begreifbar gemachter und gelebter Zeit in individuellen Lebens- oder kulturellen Weltzeiten niedergeschlagen haben. Das Seminar wird Grundpositionen der Historiographie zum Thema präsentieren und in die Lektüre wissenschaftshistorischer Quellen einführen.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: mathias.grote@hu-berlin.de

Di 16-18 17.10. wöchentlich 2 SWS FRS 191, 5061 Nr. 51301

Sammlungen in Berlin: Bestände, Akteure, Netzwerke

Patricia Rahemipour, Cornelia Weber

Berlin verfügt über eine einzigartige Sammlungslandschaft. Dazu gehören nicht nur Museen, sondern auch Sammlungen von wissenschaftlichen Einrichtungen. Im Seminar möchten wir an ausgewählten Beispielen erörtern, wie und warum Sammlungen und Museen in Berlin entstanden sind, welche Akteure maßgeblich bei der Etablierung von Sammlungsbeständen beteiligt waren und welche Netzwerke einen Einfluss auf das Zusammenspiel von Sammlungen und Akteuren genommen haben.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 10 Teilnehmer_innen

E-Mail: weber@mathematik.hu-berlin.de

Mi 14-16 18.10. wöchentlich 2 SWS Nr. 840028

Archivpraktiken. Eine Kultur- und Mediengeschichte des Aufbewahrens

Petra Löffler

Was wird in einer Kultur bewahrt? Durch welche Prozeduren gelangt es in Archive oder wie wird es gesammelt oder ausgestellt? Praktiken des Aufbewahrens, des Archivierens und Sammelns unterliegen einem kulturellen und medialen Wandel, der Orte und Institutionen ebenso umfasst wie Techniken und Materialien. Das Seminar wird die Vielfalt archivalischer Praktiken untersuchen und dabei besonders Gegenarchive als widerständige Archivpraktiken in den Blick nehmen.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: petra.loeffler@hu-berlin.de

Do 14-16 19.10. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.07 Nr. 532845

Feministische Wissenschaftstheorie

Petra Löffler

Das Seminar wird u.a. Texte von Donna Haraway, Isabelle Stengers, Karen Barad und Catherine Malabou diskutieren und Positionen einer feministischen Wissenschaftstheorie ausloten. Um persönliche Anmeldung wird gebeten.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: petra.loeffler@hu-berlin.de

Mi 14-16 18.10. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.07 Nr. 532882

„Symmetrische Anthropologie“ und Bildungsgeschichte. Latour lesen als Herausforderung

Sabine Reh

Ziel der Veranstaltung ist es, die Herausforderung zu erörtern und zu diskutieren, die das Werk Latours insgesamt und im Besonderen seine Bücher „Die Hoffnung der Pandora. Untersuchung zur Wirklichkeit der Wissenschaft“ (dt. 2000), „Wir sind nie modern gewesen – Versuch einer symmetrischen Anthropologie“ (dt. 2008) und „Existenzweisen. Eine Anthropologie der Modernen“ (dt. 2014) für die Bildungsgeschichte darstellt. Dazu sollen ausgehend von einem kurzen Blick in das erstgenannte Buch, einer genauen Lektüre der Schrift „Wir sind nie modern gewesen“ und einem Ausblick auf das jüngste Werk Latours Thesen über Modernität und Nicht-Modernität, seine Forderung nach einer symmetrischen Anthropologie rekonstruiert und die Vorschläge, die er für eine Ethnographie der historischen Zeit der Moderne macht, diskutiert werden. In mindestens zweifacher Hinsicht ist Latours Perspektive gerade für die Bildungsgeschichte eine Herausforderung und Chance. Ideen und Praktiken der Erziehung und die Pädagogisierung gesellschaftlicher Problemlagen sind nämlich auf das Engste mit dem von Latour beschriebenen Projekt der Moderne, der säuberlichen Trennung von Natur auf der einen und Gesellschaft auf der anderen Seite, dem für das Funktionieren der Moderne aber gleichzeitig permanenten Unterlaufen dieser Arbeit der Trennung in der Schaffung von Hybriden, Mischformen, u.a. in der Konstruktion des Adressaten der Erziehung und des Subjekts der Bildung, verknüpft. Zudem geht es in der schulischen Praxis, um deren historische Rekonstruktion sich die Bildungsgeschichte bemüht, zumeist um die Vermittlung eines als wissenschaftlich verstandenen Wissens, dessen Sonderstellung und Enthistorisierung im Zuge der Herausbildung der Moderne Latour ebenfalls scharf kritisiert. Welchen Gewinn würden bildungsgeschichtliche Studien aus dieser Perspektive Latours ziehen können?

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 30 Teilnehmer_innen

E-Mail: sabine.reh@hu-berlin.de

Do 10-12 19.10. wöchentlich 2 SWS I 110, 297 Nr. 54127

Präzision. Bilder als epistemische Objekte in der Wissenschaftsgeschichte

Sara Hillnhütter

Organisatorisches:

E-Mail: sara.hillnhuetter@hu-berlin.de

Mo 14-16 23.10. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.12 Nr. 533640

Zur Epistemologie von Forschungskollektiven

Sascha Freyberg, Laurens Schlicht

Wie jeder andere Produktionsprozess ist auch die Produktion von Wissen ein sozialer Vorgang. Im Rahmen der Wissens- und Wissenschaftsgeschichte wurden verschiedene Ansätze erarbeitet, wie dieser kollektive Charakter wissenschaftlicher Forschung epistemologisch, historiographisch und soziologisch eingefangen werden kann. Damit wurde nicht zuletzt eine eher traditionelle Wissenschaftsgeschichte, die von den heroischen Taten einzelner Forscherpersönlichkeiten ausging, kritisiert. Die Veranstaltung möchte einen Überblick über verschiedene Methoden bieten, wie Forschungskollektiven in den Blick genommen und beschrieben werden können sowie diskutieren, welche Schlussfolgerungen für theoretische Reflexionen über das wissenschaftliche Erkennen jeweils gezogen werden können. Unter welchen Bedingungen bilden sich Forschungskollektive? Welche Faktoren beeinflussen ihre Zielsetzungen, Arbeitsweisen und Strukturen? Welche Rückwirkungen hat bzw. hatte das auf den Begriff von Forschung, Wissen und Wissenschaft? Damit wird einerseits das Ziel verfolgt, einen Überblick über die methodologischen Möglichkeiten der Konstruktion und Analyse von Forschungskollektiven zu bieten, andererseits möchten wir einen Beitrag zu kritischen Perspektiven auf die eigene wissenschaftliche Praxis liefern.

Literatur:

Bourdieu, Pierre 1992. Homo academicus. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Crane, Diana 1972. Invisible Colleges. Diffusion of Knowledge in Scientific Communities. Chicago et al.: University of Chicago Press.

Epple, Moritz/Zittel, Claus, Hg., 2010. Science as Cultural Practice: Vol. I: Cultures and Politics of Research from the Early Modern Period to the Age of Extremes.

Berlin: De Gruyter.

Fleck, Ludwik 1980 [1935]. Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Hg. von Lothar Schäfer und Thomas Schnelle. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Maasen, Sabine/Kaiser, Mario/Reinhart, Martin/Sutter, Barbara, Hg. 2012. Handbuch Wissenschaftssoziologie. Wiesbaden. Springer.

Knorr Cetina, Karin 2005. Culture in Global Knowledge Societies. Knowledge Cultures and Epistemic Cultures. In Jacobs, Mark D./Hanrahan, Nancy Weiss, Hg., The Blackwell Companion to the Sociology of Culture. Malden et. al: Blackwell: 65–79.

Mannheim, Karl 1952. Essays on the Sociology of Knowledge. London: Routledge & Kegan Paul.

...

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: laurens.schlicht@hu-berlin.de

Do 16-18 19.10. wöchentlich 2 SWS SO 22, 0.02

Nr. 532884

Der Mensch als Objekt: Eine Wissensgeschichte menschlicher Überreste in Sammlungen und Ausstellungen, ca. 1600–heute

Stephanie Neuner

Als Sammlungs- und Ausstellungsobjekte haben menschliche Überreste seit den Kunst- und Wunderkammern der Frühen Neuzeit hinsichtlich Bedeutungszuschreibung, Präsentation und Nutzung stetig Transformationen erfahren. Heute kennen wir sie vor allem auch als Ausstellungsstücke in medizinhistorischen Museen, wo sie dem Betrachtenden auf den ersten Blick kaum mehr preisgeben als die Morphologie einer fixierten Körperstruktur; unsichtbar bleiben für uns ad hoc weitestgehend jene Identitäten, Praktiken und Handlungsräume, die sich im Laufe ihrer Objektbiografie in sie eingeschrieben haben.

Das Seminar will diesen verdeckten, vielfach überschriebenen und auch verloren gegangenen Geschichten menschlicher Überreste (vornehmlich aus dem Bereich der Medizin) auf die Spur kommen. Dabei sollen ganz unterschiedliche – medizin- und wissenschaftsgeschichtliche wie auch sozialgeschichtliche, ethnologische oder anthropologische – Fragestellungen in die Objektarbeit einfließen. Das Seminar möchte Raum für ungewöhnliche, explorative Herangehensweisen an die Objekte bieten, deren Bandbreite von krankhaft verformten Skeletten und missgebildeten Embryonen über kunstvoll präparierte Organe und Gefäßsysteme zu Schädeln kolonialer Provenienz reicht. Neben dem Fokus darauf, die Objekte „zum Sprechen zu bringen“, werden Strategien diskutiert, unser Objektwissen im Ausstellungsraum praktisch zu vermitteln. Wir wollen zudem insbesondere auf die ethisch-rechtlichen Problemlagen beim Umgang mit menschlichen Überresten eingehen und die sich daraus ergebenden Herausforderungen an die aktuelle Sammlungs- und Ausstellungsarbeit reflektieren.

Das Seminar beinhaltet die Arbeit mit Sammlungsobjekten primär aus den Beständen des Berliner Medizinhistorischen Museums der Charité sowie einschlägigen Objekten aus universitären wie außeruniversitären Sammlungen. Expertengespräche, wie z.B. mit der Präparatorin des Berliner Medizinhistorischen Museums sind vorgesehen. Die im Seminarverlauf individuell und kollaborativ erarbeiteten Objektbiografien sollen öffentlich präsentiert werden.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 15 Teilnehmer_innen

E-Mail: vielfaltderwissensformen@hu-berlin.de

Fr 10-12 20.10. wöchentlich 2 SWS HV 5, 0323-26

Nr. 840033

Machine Age: Diskurskonstellationen zwischen Mensch, Technik und Natur zu Beginn des 20. Jahrhunderts (II)

Tobias Cheung

In dem Seminar werden anhand ausgewählter Texte im Rahmen einer weiter angelegten kulturwissenschaftlichen Perspektive grundlegende Diskurskonstellationen und wichtige Problemlagen eingeführt und verdeutlicht, die sich zwischen den Wissens- und Praxisfeldern Mensch, Technik und Natur in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts einstellten. Hierbei wird ein Schwerpunkt auf Techniktheorien gelegt, die von Ernst Kapp bis Oswald Spengler und Arnold Gehlen reichen. Das Seminar wird in folgenden Semestern mit anderen Schwerpunkten fortgesetzt. Für die Teilnahme und zur Vorbereitung ist zu Semesterbeginn eine persönliche Anmeldung beim Dozenten per Email notwendig.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 20 Teilnehmer_innen, Anmeldung per Mail erbeten

E-Mail: t.cheung@gmx.net

Block 19.02. 2 SWS SO 22, 0.03

Nr. 532893

Modelle in der wissenschaftlichen Praxis: Die Sonne in den astronomischen Modellen der griechischen Antike

Elisabeth Rinner

Modelle stellen ein zentrales Element der Wissenschaften dar. Wir begegnen ihnen bereits in den Quellen der griechischen Antike, die uns einen umfangreichen Einblick in astronomische Modelle zur Erklärung von Phänomenen und zur Vorhersage von Ereignissen geben. Im historischen Verlauf lassen sich nicht nur Modifikationen dieser Modelle beobachten, sondern auch die Formen ihrer Repräsentation und insbesondere ihrer Mathematisierung verändern sich. Modelle, ihre Entwicklung, das Verhältnis zur Wirklichkeit, die Rolle von Empirie und die Einbindung in die wissenschaftliche Praxis sind Themen, die im Proseminar behandelt werden. Dabei soll eine Verbindung zwischen wissenschaftstheoretischen Fragestellungen und wissenschaftshistorischen Aspekten der Thematik anhand der Geschichte der astronomischen Modelle der griechischen Antike mit Bezug zur Sonne geschaffen werden.

Organisatorisches:

E-Mail: elisabeth.rinner@topoi.org

Mo 16-18 23.10. wöchentlich 2 SWS HN 6, 3.03 Nr. 51031

Klassiker der Wissenschaftstheorie

Elisabeth Rinner

Gegenstand des Proseminars ist es, einschlägige Begriffe und Themen der Wissenschaftstheorie des 20. Jahrhunderts kennenzulernen. Dies soll anhand der Lektüre von Ausschnitten der Originaltexte von Popper, Quine, Kuhn, Lakatos, Feyerabend, Hempel, Reichenbach und anderen geschehen. Ziel ist das Verständnis der Texte sowie ihrer historischen und systematischen Kontexte.

Organisatorisches:

E-Mail: elisabeth.rinner@topoi.org

Di 16-18 17.10. wöchentlich 2 SWS HN 6, 1.06 Nr. 51032

Elegante Theorien, schöne Experimente: Ästhetik als Richtschnur des Fortschritts der Physik?

Olaf Müller

Welche Kriterien sollte eine neue naturwissenschaftliche Theorie erfüllen? Zuerst sollte sie zu den Beobachtungen, Experimenten und Daten mindestens so gut passen wie ihre Vorgängerin. – Aber es gibt weitere Kriterien, die von Empirie unabhängig sind. Wie die Wissenschaftsgeschichte lehrt, kommt es u.a. zusätzlich auf Einfachheit, und Sparsamkeit an – und auf Eleganz, was sicher das rätselhafteste dieser Kriterien ist. Warum sollte so etwas subjektives wie unser Schönheitssinn bei der naturwissenschaftlichen Wahrheitssuche wichtig sein? Oder ist unser Sinn für Ästhetik vielleicht gar nicht so subjektiv? Wie funktioniert dieser Sinn in der Naturwissenschaft, insbesondere in der Physik? Was hat er mit mathematischer Schönheit gemein, was mit Schönheit in den Künsten?

Das sind einige der Fragen, die ich anhand neuerer wissenschaftsphilosophischer Texte und anhand von Beispielen aus der Physikgeschichte diskutieren möchte.

Organisatorisches:

E-Mail: muelleol@cms.hu-berlin.de

Mo 12-14 23.10. wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1.406 Nr. 51028

Einführung in die griechische Geschichtsschreibung

Oliver Overwien

Im Mittelpunkt des Kurses werden die Historien Herodots stehen. Am Beispiel einiger berühmter Passagen sollen der Aufbau, die zentralen Themen und nicht zuletzt das Geschichtsverständnis des Autors erarbeitet werden. Kurze Ausblicke auf einige Vorläufer sowie seine Nachfolger Thukydides und Xenophon werden den Kurs abrunden.

Voraussetzung zum Erwerb der Studienpunkte ist neben regelmäßiger Teilnahme die sorgfältige Vorbereitung der zu behandelnden Texte. Die zu übersetzenden Passagen werden unter Moodle bereitgestellt.

Literatur:

Herodoti Historiae, rec. C. Hude, vol. I-II, 3. Auflage, Oxford 1927.

K. Meister, Die griechische Geschichtsschreibung, Stuttgart 1990.

R. Bichler/R. Rollinger, Herodot, 3. Auflage, Darmstadt 2011.

Organisatorisches:

E-Mail: oliver.overwien@hu-berlin.de

Do 10-12 19.10. wöchentlich 2 SWS UL 6, 3071 Nr. 5270002

Die Wissenschaft der Gesellschaft

Tim Flink

Das Seminar folgt dem Anspruch von Niklas Luhmann selbst. Zum einen soll durch die Lektüre des Buches „Die Wissenschaft der Gesellschaft“ über das Konzept der funktionalen Systemdifferenzierung über Gesellschaft reflektiert werden (können). Zum anderen steht die Entwicklung des Wissenschaftssystems selbst im Fokus, und dies – für Studierende der Wissenschaftsforschung instruktiv – über die Methodologie des ‚operativen Konstruktivismus‘ und über historische Semantikanalysen. Ob Luhmanns Buch ‚Die Wissenschaft der Gesellschaft‘ und dessen Teilelemente entweder nicht mehr oder teilweise, oder eben wieder zeitgemäß sind, mag eine gemeinsame Reflektion ergeben. Als Minimalergebnis werden die Seminarteilnehmer*innen zentrale Begriffe der Kybernetik und der Systemtheorie anwenden und die dahinterliegenden Modelle und Denkstile einschätzen können.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 35 Teilnehmer_innen

E-Mail: tim.flink@hu-berlin.de

Mi 10-12 18.10. wöchentlich 2 SWS UNI 3, 004 Nr. 53102

Wissen und Experten im Umgang mit AIDS

Anja Laukötter

Die Übung untersucht die Entstehung, Formung und Verbreitung des Wissens um sowie den Umgang mit der „Epidemie AIDS“ in der DDR und in der Bundesrepublik. Das Seminar geht dabei folgenden Fragen nach: Wie wird wissenschaftliches Wissens in den frühen Zeiten des Unwissens über AIDS generiert? Welche internationalen Wege nimmt dieses Wissen? In welcher Form wird dieses Wissens in die Öffentlichkeit vermittelt? Und welche Rolle spielen neue Wissensformen wie „Erfahrungen“ in diesem Zusammenhang? Welche (neuen) Experten treten dabei in den Vordergrund? Verändern sich in dieser Zeit die gesellschaftlichen Vorstellungen von Wissen?

Vor dem Hintergrund der gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Bedingungen seit den 1970er Jahren werden hierzu wissenschaftliche, parlamentarische und öffentliche Debatten einschließlich der Rolle verschiedenster Medien, der Impetus der ersten staatlichen Programme (inklusive der Gesundheitsaufklärungskampagnen) sowie die Ansätze und Praktiken der neuentstehenden politischen Akteure/pressure groups (wie u.a. Selbsthilfegruppen) in den Blick genommen.

Neben der Analyse der gegenwärtigen Literatur wird hierfür vor allem umfassendes Quellenmaterial die Grundlage bilden. Dieses wird wissenschaftlichen Publikationen, von Bundestagsprotokollen, Richtlinien der World-Health-Organisation, Zeitungs- und Zeitschriftenmaterial, Postern, Ausstellungszeugnissen, Film- und Fernsehproduktionen bis zu Bürgereingaben und Selbstzeugnissen reichen.

Das Seminar ist in einer vergleichenden deutsch-deutschen Perspektive angelegt, die die westeuropäischen und transatlantischen Einflüsse berücksichtigt. Dabei werden auch die methodologischen Herausforderungen einer solchen Geschichtsschreibung thematisiert.

Im Rahmen der Veranstaltung wird ein zentrales Archiv dieser Zeitgeschichte aufgesucht, um eine konkrete Arbeit mit archivarischen Materialien einzuüben. Der Besuch eines einschlägigen Museums bzw. einer Ausstellung zum Thema ist optional.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: laukoetter@mpib-berlin.mpg.de

Mi 14-16 18.10. wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1.402 Nr. 51439

Eigenhändig sammeln. Ludwig Darmstädter und die Geschichte der Wissenschaften an der Staatsbibliothek zu Berlin

Mathias Grote

Als der Chemiker, Industrielle und Mäzen Ludwig Darmstaedter (1846 – 1927) der Königlichen Bibliothek zu Berlin 1907 seine Sammlung übereignete, erhielt diese nicht nur tausende Originaldokumente von Johannes Kepler über Immanuel Kant, Frithjof Nansen bis zu Theodor Mommsen oder Magnus Hirschfeldt. Vielmehr wurde der heutigen Staatsbibliothek damit gewissermaßen ein Gedächtnis der Wissenschaften anheimgegeben, welches trotz intensiver Nutzung und wechselvoller Geschichte noch immer eine produktive wie überraschende Ressource darstellt, die viele Fragen stellt: Nach welchem Muster und zu warum sammelte Darmstaedter Autographen u.v.m., wie passt diese Sammlung in das wilhelminische Berlin? Welche Aspekte der Geschichte der Wissenschaften spiegeln sich in diesen Autographen, was lässt sich aus ihrer Nutzung wie aus den Dokumenten heute lernen? In dieser in Zusammenarbeit mit der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek durchgeführten Übung soll eigenständiges Arbeiten mit Materialien der Sammlung Darmstaedter erprobt werden. Nach einführender Lektüre zur Geschichte der Sammlung und der Wissenschaften wählen die Teilnehmenden vor Ort ein Dokument aus, zu welchem semesterbegleitend eine schriftliche Projektarbeit angefertigt wird. Das Seminar wird als Block angeboten; aufgrund der Arbeit vor Ort in der Staatsbibliothek zu Berlin ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Die Bereitschaft, sich mit der Lektüre handschriftlicher Aufzeichnungen zu befassen ist Voraussetzung.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: mathias.grote@hu-berlin.de

Block 18-20 18.10.

2 SWS HV 5, 0319-22

Nr. 51419

Lexikografie und ihre Praxis in Geschichte und Gegenwart

Undine Kramer

Das Seminar behandelt Grundlegendes: Gegenstandsbestimmung von Lexikografie und Metalexikografie; Geschichte der deutschen Lexikografie (Schwerpunkt 18.–20. Jahrhundert); Wörterbuchtypologie; Bauteile und Strukturen von Wörterbüchern; Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte repräsentativer Wörterbücher des Deutschen (Schwerpunkt: allgemeine einsprachige Wörterbücher).

Die Seminarteilnehmer/innen befassen sich intensiv und vergleichend mit ausgewählten Wörterbüchern, z.B. in Form von Analysen und Synopsen. Der Behandlung lexikografischer und metalexikografischer Fragen folgt ein umfangreicher Praxisteil mit konkreter Artikelarbeit in der Arbeitsstelle des Goethe-Wörterbuchs an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW). Zudem besteht Gelegenheit, weitere Wörterbuchprojekte der BBAW kennenzulernen.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 9 Teilnehmer_innen

E-Mail: kramer@bbaw.de

Fr 14-18 20.10. 14-tägig

2 SWS JÄG 22, 308

Nr. 5220034

Philosophisches Kolloquium / Philosophical Colloquium

Gerd Graßhoff, Mathieu Ossenrijver

Im Kolloquium zur Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte haben die Teilnehmer die Gelegenheit, die Ergebnisse von Studienprojekten, Hausarbeitsentwürfen und Projekten vorzustellen. In einzelnen Sitzungen werden gemeinsam aktuelle Publikationen aus dem gesamten Forschungsfeld diskutiert.
Bemerkung

In der ersten Sitzung werden die Termine mit den Präsentationen vergeben; bitte klären Sie Ihre Themenvorschläge einen Monat vor Beginn des Semesters per E-Mail mit mir (Prof. Dr. Gerd Graßhoff) ab.

Organisatorisches:

E-Mail: gerd.grasshoff@topoi.org, mathieu.ossenrijver@topoi.de

Mo	18-20	23.10.	wöchentlich	2 SWS	HN 6, 1.03	Nr. 51068
----	-------	--------	-------------	-------	------------	-----------

FoCo

HU Institut für Geschichtswissenschaften

Forschungskolloquium zur Geschichte des Wissens

Anke te Heesen

Das Kolloquium zur Wissenschaftsgeschichte stellt neuere wissenschaftshistorische Positionen zur Diskussion. Das Kolloquium hat keine Teilnehmerbeschränkung und steht auch Fachinteressierten offen.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 25 Teilnehmer_innen

E-Mail: anke.te.heesen@hu-berlin.de

Mi	10-12	25.10.	wöchentlich	2 SWS	FRS 191, 5028	Nr. 51520
----	-------	--------	-------------	-------	---------------	-----------

FoCo

HU Institut für Klassische Philologie

Forschungskolloquium „Antike Medizin“

Chiara Thumiger

In diesem Kolloquium werden wir verschiedene Aspekte der antiken Medizin und ihre Beziehung zur antiken Philosophie, Literatur und Kulturgeschichte betrachten. Studierende und Kolleginnen und Kollegen haben die Möglichkeit, ihre Forschung zu präsentieren; in manchen Wochen werden eingeladene WissenschaftlerInnen vortragen.

Organisatorisches:

Anmeldung: Um Anmeldung per Mail wird gebeten.

E-Mail: chiara.thumiger@hu-berlin.de

Mo	10-12	23.10.	wöchentlich	2 SWS	UL 6, 3053	Nr. 5270042
----	-------	--------	-------------	-------	------------	-------------

Autographe um 1900. Die Geschichte einer Sammlungsform

Anke te Heesen

Ein Autogramm hat jeder schon einmal in den Händen gehabt, aber ein Autograph? Aus dem Lateinischen stammend bedeutet „Autograph“ schlicht „selbst geschrieben“ und bezeichnet die mit der Hand vorgenommene Niederschrift einer ausgewiesenen oder bekannten Persönlichkeit. Autographe wurden seit langem gesammelt, doch im Verlaufe des 19. Jahrhunderts kulminiert das Interesse an dem „Original“: Auktionshäuser und Kataloge wurden ins Leben gerufen und ein lebhafter und lukrativer Handel entstand. Dabei fällt auf, dass diese Sammlungsform auch von Wissenschafts- und Technikhistorikern um 1900 hochgeschätzt wurde und ihre Behandlung des besonderen Schriftstücks interessante Aufschlüsse über die Geschichte und Organisation des Wissens um 1900 geben kann. Das Seminar wird sich deshalb auf eine Autographensammlung der Staatsbibliothek zu Berlin konzentrieren und dabei entsprechende Vergleichsbeispiele heranziehen. Ziel ist es, einzelne Aspekte dieser Sammlungsform zu charakterisieren, (wissenschafts-) historische Themenschwerpunkte der Sammlung herauszuarbeiten und in den allgemeinen historischen Kontext einzuordnen. Das Seminar wird als Block angeboten. Aufgrund der Arbeit vor Ort in der Staatsbibliothek zu Berlin ist die Teilnehmerzahl begrenzt.

Organisatorisches:

Anmeldung: maximal 10 Teilnehmer_innen

E-Mail: anke.te.heesen@hu-berlin.de

Block 18-20 18.10.

2 SWS HV 5, 0319-22

Nr. 51516

VL

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Sprachen der Quantifizierung. Zur Kolonial- und Technikgeschichte der Messung

Anna Echterhölter

Vermessungspraktiken sind Voraussetzung jeder technischen Entwicklung. Darüber hinaus strukturieren sie den privaten Alltag und müssen von öffentlichen Eichbürokratien stets neu kalibriert und auf internationalen Kongressen vereinbart werden. In der Vorlesung wird die Entstehung der metrischen Systeme entwickelt – von relationalen Maßen (wie Elle und Morgen, Hufe und Fuß) über die Etablierung des Meters in der Französischen Revolution bis hin zu den Standards des Internationalen Einheitensystems (SI). Am Beispiel der Kolonie Deutsch Neuguinea wird verdeutlicht, wie eng politische, bürokratische und wirtschaftliche Interessen an diesem vermeintlich technischen Prozess beteiligt sind (Landvermessung, Währungsstandardisierung, Zeitsynchronisation). Gegen Ende des 19. Jahrhunderts konkurrieren zudem noch eine Vielzahl von Gewichtssystemen (Asante, chinesisches, britisches System etc.), die man durch oftmals metroklastische Kampagnen zu löschen sucht.

Auf diese Weise wird erschlossen, wie voraussetzungsreich der Prozess ist, der zum heutigen System von Einheiten und Standards führt – nach Karl Polanyi ist das metrische System zu derjenigen Sprache geworden, die global gesehen den höchsten Verbreitungsgrad erreicht hat.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 1, 3; BA KulT FW 14, 15, 16, 17; Alte StPO: MA-GKWT 1/1, 3; Neue StPO: MA-GKWT 3, 5/2; MA-GKWT FW 11, 12, 14

E-Mail: echterha@culture.hu-berlin.de

Do 12-14 19.10.

wöchentlich 2 SWS H 2032

Nr. 3131 L 302

Wissenschaftsgeschichte II: Mittelalter und Renaissance

Friedrich Steinle

Die Vorlesung gibt einen Überblick zur Wissenschaftsentwicklung zwischen römischer Kaiserzeit und der europäischen Renaissance. Die Verlagerung der Orte der Wissenschaft mit dem Zerfall des römischen Reiches wird ebenso zur Sprache kommen wie die Aufnahme und Fortführung griechischer Wissenschaft in den islamischen Kulturen oder im wenig beachteten Strang des byzantinischen Reiches. An den Leistungen der islamisch-arabischen Gelehrten arbeitete sich in Übersetzung und Kommentar ab dem 12. Jh. das lateinische Mittelalter ab, und entfaltete dann vor allem mit der Wiederentdeckung griechischer Vorlagen eine neue Dynamik, die traditionell mit den Stichworten Renaissance und Humanismus bezeichnet wird. Parallel und abgestimmt zur Vorlesung findet ein Proseminar „Quellen zur Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der Renaissance“ statt, in dem vertiefende Texte behandelt werden und dessen Besuch nicht zwingend, aber von Vorteil ist. findet ein Proseminar statt, in dem antike Quellen gelesen und diskutiert werden. Die Teilnahme daran ist nicht zwingend, aber hilfreich und empfehlenswert.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 1, 2; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21; MA-GKWT 2, 5/1; MA-GKWT FW 7, 8, 10

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Mo	12-14	23.10.	wöchentlich	2 SWS H 2053	Nr. 3131 L 102
----	-------	--------	-------------	--------------	----------------

Kulturen des Wissens

Hans-Christian von Herrmann

Orientiert an exemplarischen Schnittpunkten von Literatur- und Wissensgeschichte führt die Vorlesung historisch und systematisch in den Studienschwerpunkt „Kulturen des Wissens“ ein.

Organisatorisches:E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Do	16-18	19.10.	wöchentlich	2 SWS H 1028	Nr. 5210028
----	-------	--------	-------------	--------------	-------------

Theorien der Soziologie: Geschichte der Soziologie

Hubert Knoblauch

Die Lehrveranstaltung bietet einen historisch ausgerichteten Überblick in die Soziologie für Studierende im 1. Semester (und für Nebenfächlerstudierende mit vorheriger Vereinbarung). Die Veranstaltung hat einen in das Fach einführenden Charakter. Dabei geht es darum, die soziologischen Konzepte aus ihrem Entstehen der Soziologie als Wissenschaft im sozio-historischen Zusammenhang zu verstehen und andererseits einen systematischen Überblick über die Begriffe und Theorien zu gewinnen. Ausgehend von den Pionieren soziologischen Denkens in der philosophischen Tradition werden die klassischen Konzepte der Soziologie mit Blick auf ihre theoretischen Zusammenhänge und deren soziohistorischen Kontext behandelt. Die Veranstaltung folgt in ihrem Ablauf der historischen Entwicklung der Soziologie im Zeitablauf, stellt dabei aber auch die wichtigsten soziologischen Grundbegriffe (Soziales Handeln, Interaktion, System, Rolle usw.) vor, und gibt Beispiele für deren exemplarische Anwendungen in klassischen Arbeiten. Zusammen mit der Folgeveranstaltung bietet sie einen Rahmen zur Orientierung in der zuweilen unübersichtlich erscheinenden Vielfalt soziologischer Theorien und stellt die unterschiedlichen Sozialtheorien und soziologischen Theorien einander gegenüber.

Die Veranstaltung wird ergänzt durch die Tutorien, in denen eine Auseinandersetzung mit einzelnen Texten der wichtigsten klassischen soziologischen Autoren erfolgt, sowie im kommenden Semester durch die „Gegenwartstheorien und Zeitdiagnosen“ einer Veranstaltung, in der wir uns mit denen gegenwärtigen Theorien der Gesellschaft beschäftigen werden.

Literatur:

Volker Kruse, Geschichte der Soziologie, UTB 2008. Gertraude Mikl-Horke, Soziologie. Historischer Kontext und soziologische Theorie-Entwürfe. München und Wien 2001.

Organisatorisches:

E-Mail: hubert.knoblauch@tu-berlin.de

Di 12-14 17.10. wöchentlich 2 SWS A 060

Nr. 06371300 L
01

Technik und Gesellschaft im europäischen Mittelalter (ca. 500–1450)

Uwe Fraunholz

Die als Überblicksveranstaltung angelegte Vorlesung nimmt die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontexte der Technikentstehung und Technikverwendung im europäischen Mittelalter in den Blick. Schwerpunkte bilden dabei die Entstehungs- und Verwendungszusammenhänge von Technik in wichtigen Bereichen wie Produktions- und Energietechnik, Verkehrs- und Bautechnik sowie Wasserversorgung und Militärwesen. Daneben werden wir uns mit der gesellschaftlichen Stellung von Technikern sowie dem Verhältnis von Technik, Wissenschaft und Natur auseinandersetzen. Auf die Vorlesung inhaltlich Bezug nehmend findet ein Seminar statt. Die Teilnahme daran ist nicht zwingend, vertieft aber den Vorlesungsstoff und ist daher empfehlenswert.

Literatur:

Wolfgang König (Hg.): Propyläen Technikgeschichte, Bd 1: Landbau und Handwerk, 750 v. Chr. bis 1000 n. Chr.; Bd 2: Metalle und Macht, 1000 bis 1600, Berlin 1997.
Gert Melville und Martial Staub (Hg.): Enzyklopädie des Mittelalters, 2 Bde Darmstadt 2008.
Marcus Popplow: Technik im Mittelalter, München 2010.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 1, 3; BA Kult FW 14, 15, 16, 17; Alte StPO: MA-GKWT 1/1, 3; Neue StPO: MA-GKWT 3, 5/2; MA-GKWT FW 11, 12, 14

E-Mail: uwe.fraunholz@tu-berlin.de

Di 16-18 17.10. wöchentlich 2 SWS H 0110

Nr. 3131 L 301

Geschichte der globalen Automobilindustrie I

Immo Sievers

In dieser Veranstaltung soll die Entwicklung der internationalen Automobilindustrie von ihren Anfängen bis in unsere Zeit anhand ausgewählter Beispiele dargestellt werden: Der Wandel vom Handwerk hin zur industriellen Fertigung sowohl der Automobil- wie auch der Motorrad- und Nutzfahrzeughersteller wird dabei genauso berücksichtigt wie der frühe Informationsfluss zwischen Wissenschaft und Industrie. Es werden Exkursionen angeboten.

Organisatorisches:

E-Mail: immo.sievers@campus.tu-berlin.de

Mo 14-18 16.10. 14-tägig 2 SWS TIB 13, 336

Nr. 0533 L 574

Transformation – Entwicklungen in Technik und Gesellschaft

Michael Klein

Im Militärischen wird unter Transformation ein grundlegender Wandel der Strategie verstanden, in der Politikwissenschaft ist der Wechsel der politischen Grundordnung gemeint.

Der Wirtschaftssoziologe Karl Polanyi beschrieb 1944 den tiefgreifenden Wandel der westlichen Gesellschaftsordnung im 19. und 20. Jahrhundert als Great Transformation und der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) erstellte 2011 im Zusammenhang mit der UN-Konferenz über nachhaltige Entwicklung (Rio+20) ein sog. Hauptgutachten mit dem Titel „Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation“.

Das Seminar befasst sich mit grundlegenden Transformationsprozessen in historischer Perspektive z.B. im Zusammenhang mit der neolithischen Revolution, der Alphabetisierung durch den Buchdruck oder der Entwicklung der Mobilität durch Rad, Auto und Flugzeug, um schließlich das aktuell diskutierte Thema der „digitalen Transformation“ zu hinterfragen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 1, 3; BA KulT FW 14, 15, 16, 17; Alte StPO: MA-GKWT 1/1, 3; MA GKWT FP 11, 13;
Neue StPO: MA-GKWT 3, 5/2, 7/2; MA-GKWT FW 11, 12, 14

E-Mail: klein@acatech.de

Fr 8-10 20.10. wöchentlich 2 SWS H 3013 Nr. 3131 L 303

Gottfried Benn: Roman des Phänotyp und Schriften der 40er Jahre

NN

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 4, 5/3

Mi 12-14 18.10. wöchentlich 2 SWS H 2051 Nr. 3131 L 054

Technisierte Sexualität – Sexualisierte Technik? Zum Verhältnis von Technik und Sexualität in der Moderne

Uwe Fraunholz

Die Industrialisierung des 19. und 20. Jahrhundert lässt sich als zunehmend technisierte und verwissenschaftlichte Befriedigung von Grundbedürfnissen deuten. Sicherlich zählt auch Sexualität für die meisten Menschen zu diesen Bedürfnissen. Daher hat die Frage ihre Berechtigung, ob auch dieser Bereich menschlicher Existenz von Verwissenschaftlichungs- und Technisierungsprozessen geformt wird oder aber ob „Sexualität in ihrem Kern von der Konsumgesellschaft unberührt geblieben“ (W. König) ist. Sexuelles kann jedenfalls die Artefaktwelt formen, wie beispielsweise die Durchsetzung von Videostandards oder die rasante Verbreitung des Internets nahe legen. In dem als Überblick angelegten Seminar soll das Verhältnis von Technik und Sexualität in der Moderne näher bestimmt werden. Dazu werden wir uns mit so unterschiedlichen Themen, wie der revolutionären Wirkung moderner Kontrazeptiva, der diskursiven Konstruktion des weiblichen Körpers, aber auch mit Autodesign beschäftigen.

Literatur:

Martina Blum und Thomas Wieland: Technisierte Begierden. Technik und Sexualität im 20. Jahrhundert, in: Dresdener Beiträge zur Geschichte der Technikwissenschaften 29 (2004), S. 69–88.
Wolfgang König: Das Kondom. Zur Geschichte der Sexualität vom Kaiserreich bis in die Gegenwart, Stuttgart 2016.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4; MA-GKWT 3, 5/2, 7/2; MA-GKWT FW 11, 12, 13, 14

E-Mail: uwe.fraunholz@tu-berlin.de

Di 10-12 17.10. wöchentlich 2 SWS H 2051 Nr. 3131 L 317

History of Quantification. Texte und Quellen

Anna Echterhölter

Das Seminar dient der Vertiefung der Vorlesung „Sprachen der Quantifizierung“. Entscheidend ist zunächst das Studium unterschiedlicher Quellentypen. Technische Zeichnungen erfordern eine andere Herangehensweise als Handwerksordnungen; Instrumente müssen anders erschlossen werden als rechtsgeschichtliche Dokumente; die Praktiken der Messung wollen anders betrachtet werden als nicht-europäische Maßsysteme. Ihre eigenständigen historisierenden und kontextualisierenden Lektüren werden im Plenum diskutiert. Ergänzt wird der Seminarplan durch die Besprechung der Klassiker der Metrisierungsgeschichte (Witold Kula, Ken Alder, Grame Gooday), sowie durch technikgeschichtliche Positionen, die koloniale Verhältnisse berücksichtigen (Dirk van Laak, Jane Guyer, Timothy Mitchell, Chandra Mukerji). So lässt sich gemeinsam ausloten, wo die Potentiale des aktuell regen Forschungsfeldes der „History of Quantification“ für die Technikgeschichte liegen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 3, 4; BA-KulT FW 14, 15, 16, 17; MA-GKWT 3

E-Mail: echterha@culture.hu-berlin.de

Do 16-18 19.10. wöchentlich 2 SWS H 3010 Nr. 3131 L 311

Bioethik – Geschichte, Methoden, Gegenstände

Birgit Beck

Eine einheitliche und unangefochtene Definition von Bioethik lässt sich schwer ausmachen. Gleiches gilt für deren Aufgabenspektrum, Methoden und disziplinäre Zusammensetzung. Grundsätzlich setzt sich Bioethik mit konzeptionellen wie praktischen Fragen bezüglich menschlichen und nichtmenschlichen Lebens, der Lebenswissenschaften und moderner Biotechnologien auseinander. In einem weiten Verständnis umfasst Bioethik diverse anwendungsbezogene Ethiken, greift aber auch auf metaethische, wissenschaftstheoretische und philosophisch-anthropologische Grundlagen zurück. Obwohl Bioethik als institutionalisiertes Fach eine relativ kurze Geschichte aufweist, hat die Beschäftigung mit Fragen, die wir heute als Gegenstände der Bioethik ansehen, philosophiehistorische Vorläufer.

Das Seminar verfolgt eine dreifache Zielsetzung: Zunächst wird anhand ausgewählter Beispiele ein Einblick in historische Positionen vermittelt, die als frühe Auseinandersetzungen mit bioethischen Fragestellungen gelten können, danach werden begründungstheoretische Methoden der Bioethik in den Blick genommen, zuletzt werden auf dieser Grundlage konkrete aktuelle Problemstellungen diskutiert.

Literatur:

Ach, J. S./Lüttenberg, B./Quante, M. (Hrsg.) (2014): wissen.leben.ethik. Themen und Positionen der Bioethik. Münster: mentis.

Brand, C./Engels, E.-M./Ferrari, A./Kovács, L. (Hrsg.) (2008): Wie funktioniert Bioethik? Paderborn: mentis.

Eissa, T.-L./Sorgner, S. L. (Hrsg.) (2011): Geschichte der Bioethik. Eine Einführung. Paderborn: mentis.

Sturma, D./Heinrichs, B. (Hrsg.) (2015): Handbuch Bioethik. Stuttgart: Metzler.

Organisatorisches:

Schein: MA-Phil 4, 5; FW 5,7, 25, 27; Phil-FÜS II

E-Mail: b.beck@fz-juelich.de

Mi 12-14 18.10. wöchentlich 2 SWS H 3002

Nr. 3130L 032

Early Modern Experiment and its Communities

Cesare Pastorino

The rise and establishment of experimentation is a fascinating feature of the scientific revolution of seventeenth century Europe. In about a century, an initially marginal cultural practice became not only a legitimate form of investigation of nature for philosophers but also an entertaining and fashionable activity for gentry and nobility.

In fact, early modern experimentation took place in a wide variety of disciplines, traditions, and communities. The goal of this seminar is to investigate and describe some of the various environments where the rise of early modern experimental culture took place, specifically focusing on how these groups shaped experimental practices and the notion of experiment. In this analysis we will for instance consider academies, networks of virtuosi, religious orders, physicians and apothecaries, naturalists, professors of secrets, alchemists, botanists, and technical experts working in mines, arsenals, or mints.

We will read primary and secondary sources, but also study many early modern images and illustrations. The seminar will be mainly in English (German texts will be assigned whenever available). If wanted, students will also be able to present and write final assignments in German.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21; MA-GKWT 2

E-Mail: cesare.pastorino@gmail.com

Mi 12-14 18.10. wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 111

Wissen, Erklären und Verstehen – Aktuelle Debatten in der gegenwärtigen Erkenntnistheorie und Wissenschaftsphilosophie

Dirk Koppelberg

Kommt Wissen zuerst (knowledge first)? Ist Wissen mit Zufall vereinbar? Sind praktische Erwägungen entscheidend dafür, ob wir etwas wissen? Sind intellektuell tugendhafte Motive wesentlich für Wissen? Gibt es apriorisches Wissen? Welche Beziehungen bestehen zwischen Wissen und Verstehen? Was ist epistemische Normativität? Wie ist es um die Verlässlichkeit epistemischer Intuitionen bestellt? Wozu experimentelle Erkenntnistheorie? Warum ist Dissens ein wichtiges erkenntnistheoretisches Problem? Welche Werte spielen welche Rolle in der Wissenschaft? Welche Beziehungen gibt es zwischen Wahrheit, Wissenschaft und Demokratie? – Über diese Fragen werden derzeit in Erkenntnistheorie und Wissenschaftsphilosophie weltweit spannende Kontroversen geführt. Mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Masterseminars werden wir zu Beginn gemeinsam festlegen, welche von ihnen wir genauer unter die Lupe nehmen und detailliert analysieren werden. Die Teilnehmenden haben zudem die Möglichkeit, ihre im Entstehen begriffene Masterarbeiten in den Bereichen Erkenntnistheorie und Wissenschaftsphilosophie vorzustellen und ausführlich diskutieren zu lassen.

Organisatorisches:

Schein: MA-Phil 1, 2, 3; FW 25, 27

E-Mail: dirkkoppelberg@aol.com

Fr 12-14 20.10. wöchentlich 2 SWS H 3003a Nr. 3130L 035

Hermeneutik

Elena Ficara

Das Seminar bietet eine Einführung in den Begriff der Hermeneutik und seiner Geschichte. Dabei werden, neben der spezifisch philosophischen Bedeutung der Hermeneutik und ihrem Verhältnis zu Logik und Erkenntnis, ihre Anwendungen auf Theologie, Jurisprudenz, Psychoanalyse, Kunst, Literatur, Praxis und Politik von der Antike bis heute berücksichtigt.

Literatur:

Elena Ficara (Hg.), Texte zur Hermeneutik, Reclam 2015.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult Phil 2, 3, 5; FW 4, 6; Phil-FÜS III

E-Mail: eficara@yahoo.de

Di 16-18 17.10. wöchentlich 2 SWS H 7112 Nr. 3130L 018

**Zwischen Genie und Wahnsinn: Der Wissenschaftler als Figur und Motiv in
Literatur und Kultur**

Frauke Fitzner

Quer durch die Literatur- und Kulturgeschichte lässt sich „der Wissenschaftler“ als Figur, als Motiv und als Stereotyp verfolgen: als Superhirn, als wahlweise zerstreuter und verrückter Professor oder auch als engagierter Weltretter. Mit welchen Attributen wird „der Wissenschaftler“ charakterisiert? Welche erweisen sich im Vergleich verschiedener historischer Beispiele als konstant, welche verändern sich? Welche Funktionen hat diese Figur in erzählten Handlungen? Und wie sieht es aus mit „der Wissenschaftlerin“: In welcher Beziehung stehen die Attribute „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ zur wissenschaftlichen Person? Diese Fragen wollen wir anhand von literarischen Beispielen, aber auch an anderen narrativen Formen (Film, Video, Comic etc.) untersuchen

Organisatorisches:

Schein: BA-KuLT IS4; Alte StPO MA-GKWT 4; Neue StPO MA-GKWT 4, 5/3

E-Mail: frauке.fitzner@campus.tu-berlin.de

Mo 18-20 16.10. wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 033

Synergie von Kunst und Wissenschaft

Miro A. Cimerman

Fallbeispiel: Kybernetische Kunst der [Neuen] Tendenz[en] und bcd CyberneticArt team

“Back to the time when digital art was still young” (1) führt unser medienarchäologischer „Zeitsprung“ mitten in die Pionierzeiten der Informationsästhetik (2), wo wir dann mit der Untersuchung der „letzten Avantgarde“ (3) anfangen – der internationalen Künstlerbewegung [Neue] Tendenz[en] ([N]T) – der 1960er und 70er Jahre (4), später „Das Wunder von Zagreb“ (5) genannt. Wir werden versuchen, uns den reichen [N]T-Ideenfundus und die -Erfahrungen der Kunst & Wissenschaft jener Epoche – von Technologie und Technik bis Ethik und Philosophie – zu erschließen. Hiermit deuten wir auf die Relevanz für unser (Bucky's) “Spaceship Earth” hin – es befördert keine Passagiere (nach Marshall McLuhan), jeder gehört hier zur Besatzung – und auf dessen Wertesystem im digitalen Zeitalter. (6)

Wir fokussieren uns auf die Beiträge der Tendenzen 4 (1968/69) und 5 (1973), die im Rahmen des [N]T-Programms „Computer und visuelle Forschung“ (7) als Neuland in der Kunst präsentiert wurden. Insbesondere auf die frühen Werke von Vladimir Bonačić, die wir "in vivo" untersuchen werden. Wir zeigen an konkreten Beispielen Vladimir Bonačićs Umsetzung der damaligen wissenschaftlichen Arbeiten des Laboratoriums für Kybernetik, basierend auf den Galois-Feldern der Abstrakten Algebra, die Anwendung in der kybernetischen Kunst.

Ein weiterer Meilenstein unserer kunsthistorischen Untersuchung ist “The International Jerusalem Program in Art and Science” (8). Gründungsleiter (1972-1977) war Vladimir Bonačić, stellvertretender Leiter Miro A. Cimerman. Wir nehmen aus diesen Zeiten stammende Originalkunstwerke unter die Lupe, in denen erstmalig Mikroprozessoren (μ P) und Single Board Computer (SBC) Bestandteile des Kunstwerkes geworden sind. Das bcd-Objekt „Dynamic Line 64“ basiert auf dem SDK-80 (Intel 8080 Development Kit) (9) und wird detailliert analysiert.

Wir untersuchen weiter bis in die 1990er Jahre die Kunstwerke des bcd CyberneticArt teams (von Vladimir Bonačić, Miro A. Cimerman und Dunja Donassy 1971 in Zagreb gegründet als Spin-off der [N]T).

Unsere „KulT(o)uren des Wissens-Aventure“ eröffnen wir mit dem 60minütigen Original-Dokumentarfilm über [N]T (10) (entstanden auf bcd-Initiative in Zusammenarbeit mit dem Kroatischen Radiofernsehen /HRT | Zagreb/, Zentrum für Kunst und Medientechnologie /ZKM | Karlsruhe/, Museum für zeitgenössische Kunst /MSU | Zagreb/ und mehreren prominenten europäischen Unterstützern). Im weiteren Verlauf des Projektseminars zeigen wir verschiedene kürzere Original-Slideshows und -Dokumentarfilme. Dazu stehen zahlreiche multimediale authentische Unterlagen und Begleitdokumentation aus dem bcd Archiv zu Verfügung.

Literatur:

(1) Sophia Gräfe, transmediale/reSource 2013

(2) Barbara Büscher, Hans-Christian von Herrmann, Christoph Hoffmann (Hrsg.),

Ästhetik als Programm. Max Bense / Daten und Streuungen. Kaleidoskopien 5/2004, ISBN 3-00-014180-4

(3) Ješa Denegri on Lea Vergine (1983/84) - Die Neuen Tendenzen als „letzte Avantgarde“ pg. 29 (PDF-Seite14)

(4) [Neue] Tendenzen, Re: Catalogue edited by Margit Rosen, published by ZKM and The MIT Press, 2011

(5) Herbert W. Franke, „Das Wunder von Zagreb“, Telepolis, 2007

(6) Invited contribution @ “Spaceship Earth”, exhibition curated in 2011 by Dobrila Denegri, Centre of Contemporary Art_in Torun, Poland.

(7) „Computer und visuelle Forschung“, [N]T-Ausstellung,ZKM | Karlsruhe Zentrum für Kunst und Medientechnologie

(8) Willem Sandberg devoted his part of the Erasmus Prize 1975 to the Jerusalem Program in Art and Science

(9) IntelSDK-80 (Intel 8080 Development Kit)

(10) [N]T-Dokumentarfilm, zahlreiche Präsentationen von bcd team, z. B. Directors LoungeDL X (Berlin), medienwerkstatt berlin, u. a.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 4, 5/3

Mi 14-16 18.10. wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 051

SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts-
und Technikgeschichte

Formen der Imagination zwischen Literatur und Wissenschaften

NN

Do 12-14 19.10. wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 053

SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts-
und Technikgeschichte

Einführung in die Geschichte der Lebenswissenschaften

Ohad Parnes

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21, MA-GKWT 2

E-Mail: oparnes@mpiwg-berlin.mpg.de

Do 10-12 19.10. wöchentlich 2 SWS MAR 0.007

Nr. 3131 L 110

SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts-
und Technikgeschichte

Festungen. Technik und Politik in der Frühen Neuzeit

Ralf Gebuhr

Seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert wurden in Europa anstelle traditioneller Burgen moderne Festungsanlagen errichtet, deren wesentliche technische Merkmale in Italien geprägt und von italienischen Ingenieuren im Raum nördlich der Alpen verbreitet wurden. Festungen waren in der Frühen Neuzeit gleichzeitig Kriegsmaschinen, Staatsgefängnisse und Brennpunkte technischer Entwicklungen.

Das Seminar gibt eine Einführung in den Zusammenhang von Militärtechnik und Politik in der Frühneuzeit. Historische Quellen zum Thema werden vorgestellt und Möglichkeiten zur Materialsuche behandelt, die über Recherchen in Internetangeboten hinausgehen.

Literatur:

Thomas Biller: Der bastionäre Befestigungsbau des 16. Jahrhunderts und sein Weg nach Deutschland. In: Ders.: Die Wülzburg. Architekturgeschichte einer Renaissancefestung. München/Berlin 1996, S. 1-62.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 3, 4; BA-KulT FW 14, 15, 16, 17; MA-GKWT 3

E-Mail: info@ralf-gebuhr.de

Di 12-14 17.10. wöchentlich 2 SWS H 3012

Nr. 3131 L 313

Gilbert Simondon: Die Existenzweise technischer Objekte

Sabine Ammon

Ein Klassiker der französischen Technikphilosophie, thematisiert „Die Existenzweise technischer Objekte“ von Gilbert Simondon aus dem Jahr 1958 den vermeintlichen Gegensatz zwischen Kultur und Technik oder Mensch und Maschine. Statt der Aus- und Abgrenzung technischer Objekte argumentiert er für die Anerkennung eines Ensembles aus Mensch, technischen Systemen und Natur. Um unsere Kultur zu begreifen, ist es nach Simondon notwendig, die technische Realität als Teil unserer Wissensstrukturen und Sinnbezüge zu begreifen. Im Rahmen des Lektüreseminars werden wir das Werk gemeinsam lesen und

Organisatorisches:

Schein: MA-Phil 4, 5; FW 26, 28; Phil FÜS II

E-Mail: ammon@tu-berlin.de

Mo	14-16	16.10.	wöchentlich	2 SWS	MAR 0.001	Nr. 3130L 033
----	-------	--------	-------------	-------	-----------	---------------

Verkehr und Reisen im Altertum

Thomas Kirstein

Seit der Sesshaftwerdung des Menschen wächst die Bedeutung des Verkehrs und seiner Mittel. Verkehrsmittel verbinden entfernt voneinander lebende Menschen und dienen dem Austausch von Handwerksprodukten oder Rohstoffen. Die Entstehung größerer staatlicher Gebilde macht den Verkehr auch zu einem wichtigen Mittel der herrschaftlichen Durchdringung eines Territoriums. Das Seminar spannt einen zeitlichen Bogen vom Alten Orient bis zum Ende des Weströmischen Reiches. Dabei wird die technische Entwicklung von Fahrzeugen und Infrastrukturen auch in Bezug zu gesellschaftlichen, wirtschaftlichen oder geographischen Rahmenbedingungen betrachtet.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 3, 4; BA-KulT FW 14, 15, 16, 17; MA-GKWT 3

E-Mail: thomas.kirstein@campus.tu-berlin.de

Di	14-16	17.10.	wöchentlich	2 SWS	H 2051	Nr. 3131 L 316
----	-------	--------	-------------	-------	--------	----------------

Technik und Gesellschaft im europäischen Mittelalter – Quellen und Theorien

Uwe Fraunholz

Bezugnehmend auf den Stoff der parallel angebotenen Vorlesung werden in dem Seminar mittelalterliche Quellen zur Technikgeschichte diskutiert und theoretische Ansätze zur Technikentwicklung erörtert. Dabei werden unterschiedliche Quellentypen behandelt und die grundsätzliche Frage nach dem Stellenwert von Technik für die mittelalterlichen Gesellschaften gestellt. Der Besuch der Vorlesung „Technik und Gesellschaft im europäischen Mittelalter“ ist für einen vertieften Lernerfolg vorteilhaft, aber nicht zwingend.

Literatur:

Wolfgang König (Hg.): Propyläen Technikgeschichte, Bd 1: Landbau und Handwerk, 750 v. Chr. bis 1000 n. Chr.; Bd 2: Metalle und Macht, 1000 bis 1600, Berlin 1997.

Gert Melville und Martial Staub (Hg.): Enzyklopädie des Mittelalters, 2 Bde Darmstadt 2008.

Marcus Poplow: Technik im Mittelalter, München 2010.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 3, 4; BA-KulT FW 14, 15, 16, 17; MA-GKWT 3

E-Mail: uwe.fraunholz@tu-berlin.de

Mi 16-18 18.10. wöchentlich 2 SWS MAR 0.016 Nr. 3131 L 319

Einführung in die Arbeitsmethoden der Wissenschaftsgeschichte

Adrian Wüthrich

Das Seminar vermittelt grundlegende wissenschaftliche Arbeitsmethoden der Wissenschaftsgeschichte.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 1; MA-GKWT 1

E-Mail: adrian.wuethrich@tu-berlin.de

Mi 14-16 18.10. wöchentlich 2 SWS H 3012 Nr. 3131 L 114

Quellen zur Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der Renaissance

Friedrich Steinle

Es werden Quellentexte zur Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der Renaissance behandelt, dabei werden die Charakteristika verschiedener Quellentypen und ihre spezifische Aussagekraft zur Sprache kommen. Der Besuch der Vorlesung „Wissenschaftsgeschichte II: Mittelalter und Renaissance“ ist für die Teilnahme am Proseminar von Vorteil, aber nicht zwingend.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21; MA-GKWT 2

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Di 10-12 24.10. wöchentlich 2 SWS MA 750 Nr. 3131 L 113

Wissenschaftliche Zeitschriften in der Frühen Neuzeit

Simon Rebohm

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entsteht mit den Zeitschriften ein neues Format der Publikation, das tiefgreifende Veränderungen für den wissenschaftlichen Diskurs mit sich bringt: Statt des privaten Austausches von Briefen oder der Veröffentlichung einzelner Abhandlungen unter eigenem Namen, entsteht mit den Journalen eine neue Öffentlichkeit für ‚aktuelle‘ wissenschaftliche Fragen, während zugleich Regeln für den Diskurs und formelle Bestimmungen von Seiten der Herausgeber vorgeben werden konnten. Das Seminar bespricht diese Aspekte unter einer vergleichenden Perspektive anhand von Quellenauszügen und Forschungsliteratur.

Vorbereitung: Fr., 20.10. c.t. 16–18h

Block:

Sa., 03.11. s.t. 10–12.30h und 13.30–16.30h

So., 04.11. s.t. 10–12.30h und 13.30–16.00h

Sa., 17.11. s.t. 10–12.30h und 13.30–16.30h

So., 18.11. s.t. 10–12.30h und 13.30–16.00h

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 2, 4; BA-KulT FW 18, 19, 20, 21; MA-GKWT 2

E-Mail: simrebohm@gmx.net

Block	16-18	20.10.	2 SWS	H 2051	Nr. 3131 L 112
-------	-------	--------	-------	--------	----------------

Technikgeschichte – Theoretische und methodische Zugangsweisen

Uwe Fraunholz

Das Seminar bietet eine Einführung in die Theorien, wissenschaftlichen Arbeitsmethoden und in zentrale Forschungsfragen der Technikgeschichte. Neben der Lektüre von grundlegenden Texten zu Perspektiven, Problemen und Kontroversen der Technikgeschichte werden zentrale Begriffe, wissenschaftliche Hilfsmittel und Publikationsforen des Fachs vorgestellt.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 1 ; MA-GKWT 1

E-Mail: uwe.fraunholz@tu-berlin.de

Mi	12-14	18.10.	wöchentlich	2 SWS	MA 749	Nr. 3131 L 333
----	-------	--------	-------------	-------	--------	----------------

Die Bologna-Reform

Joshua Schultheis, Gabriel Tiedje

Die Bologna-Reform wird viel kritisiert. Von konservativer und linker Seite gleichermaßen. Fast bekommt man den Eindruck, als ließe sich die bundesdeutsche Hochschulgeschichte zweiteilen. Einerseits vor der Reform, als die Dozierenden noch von Konkurrenzdruck unbehelligt forschen und die Studierenden selbstbestimmt und sorgenfrei lernen konnten, andererseits nach der Reform, seit der sich alle Vorgänge an der Uni reduzieren auf Drittmittelanträge, ECTS-Punkte, Regelstudienzeit, prekäre Beschäftigungsverhältnisse und auf die unumstößliche Hegemonie ökonomischer Rationalität. Doch was genau ist eigentlich an den Hochschulen passiert an der Wende vom 20. zum 21. Jahrhundert? Lassen sich die Entwicklungen an den Unis, die man mit „Ökonomisierung“ und „Neoliberalisierung“ zu fassen versucht, nicht vielleicht viel länger in der Geschichte zurückverfolgen? Welche Strategien des Widerstands, welche Formen der kritischen Reflexion kann es überhaupt noch geben an der „unternehmerischen Hochschule“? Diesen und weiteren Fragen wollen wir uns in diesem Semester widmen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT FW 18, 19, 20, 21; geeignet für den Wahlbereich und den Bereich „Berufsorientierung“ im BA-KulT

E-Mail: j.b.schultheis92@gmail.com, gabrieltiedje@googlemail.com

Di 16-18 17.10. wöchentlich 2 SWS H 3012 Nr. 3131 L 140

Kulturen des Wissens

Hans-Christian von Herrmann

Das Kolloquium „Kulturen des Wissens“ schließt an das zweisemestrige Plenum (Modul 6/3) an und soll das Studium im Masterstudiengang „Geschichte und Kultur der Wissenschaft und Technik“ bis zum Abschluss begleiten. Es werden entstehende Masterarbeiten vorgestellt und gemeinsam im Blick auf Fragestellung und Herangehensweise besprochen. Daneben werden, unter anderem mit externen Gästen, aktuelle Forschungsfragen diskutiert. Einzelne Sitzungen finden gemeinsam mit den Forschungskolloquien der Schwerpunkte „Wissenschaftsgeschichte“ und „Technikgeschichte“ statt.

Organisatorisches:

Schein: Alte StPO MA-GKWT 5/3, Neue StPO MA-GKWT 8/3

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Mo 16-18 16.10. wöchentlich 2 SWS H 2051 Nr. 3131 L 055

Forschungskolloquium zur Technikgeschichte

Anna Echterhölter, Uwe Fraunholz

Im Forschungskolloquium werden laufende Abschlussarbeiten vorgestellt und besprochen, neuere programmatische Texte diskutiert und aktuelle Forschungen zur Technikgeschichte präsentiert. Das Kolloquium richtet sich insbesondere an Masterstudierende, steht aber grundsätzlich allen Interessierten offen. Die Lektüre kurzer Texte zur Vorbereitung einzelner Sitzungen wird erwartet.

Organisatorisches:

Anmeldung: Falls Sie teilnehmen und das aktuelle Semesterprogramm erhalten möchten, aber bisher noch nicht im Verteiler für die Informationen zum Kolloquium aufgenommen sind, schicken Sie bitte eine E-Mail an: uwe.fraunholz@tu-berlin.de

Schein: MA-GKWT 8/2

E-Mail: uwe.fraunholz@tu-berlin.de

Mo	16-18	16.10.	wöchentlich	2 SWS H 7112	Nr. 3131 L 341
----	-------	--------	-------------	--------------	----------------

Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte

Friedrich Steinle

Im Forschungskolloquium werden zum einen laufende Examensarbeiten vorgestellt und diskutiert, zum anderen kommen in eingeladenen Vorträgen aktuelle Forschungsthemen der Wissenschaftsgeschichte zur Sprache. Das Kolloquium steht allen Interessierten offen und richtet sich besonders auch an Masterstudierende. Masterstudierende, die einen Vortrag halten möchten, mögen sich bitte spätestens im September beim Leiter des Forschungskolloquiums melden.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 8/1

E-Mail: friedrich.steinle@tu-berlin.de

Mo	16-18	23.10.	wöchentlich	2 SWS H 3013	Nr. 3131 L 160
----	-------	--------	-------------	--------------	----------------

Das minoische Kreta

Thomas Kirstein

Die minoische Kultur liegt uns heute sehr fern. Auch die Technikgeschichte widmet ihr bislang eher weniger Aufmerksamkeit. Daher führt unsere nächste Exkursion nach Kreta. Im Mittelpunkt stehen Bautechnik, Städtebau und städtische Infrastruktur, Verkehrswesen und Mobilität sowie Handwerk und Landwirtschaft jener frühesten Hochkultur Europas. Ein Blick auf technikhistorisch interessante archäologische Befunde der klassischen Antike rundet das Exkursionsprogramm ab.

Die Lehrveranstaltung umfasst drei Vorbereitungstreffen in Berlin und eine Exkursion nach Kreta während der Vorlesungsfreien Zeit. Die Veranstaltung steht Bachelor- und Masterstudenten gleichermaßen offen. Große und Kleine Leistungen können erworben werden. Die Reise wird voraussichtlich von der TU finanziell gefördert.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 3, 4; BA-KulT FW 14, 15, 16, 17; Neue StPO: MA-GKWT 1/1, 3, 5/2; MA-GKWT FP 11, 12a, 13; Alte StPO: MA-GKWT 3, 5/2, 7/2; MA-GKWT FW 11, 12, 13, 14

E-Mail: thomas.kirstein@campus.tu-berlin.de

Block 18-20 17.10.

SWS H 2038

Nr. 3131 L 361

Geschichte und Theorie wissenschaftlicher Entdeckungen

Adrian Wüthrich

Anhand von Beispielen aus unterschiedlichen Zeiten und Disziplinen gehen wir im Seminar der Frage nach, wie wissenschaftliche Entdeckungen angemessen zu beschreiben, zu rekonstruieren und zu erklären sind. Wir werden aber auch versuchen einzuschätzen, welche Rolle Entdeckungen in der historischen Beschäftigung mit Wissenschaft überhaupt spielen sollen. Ein weiterer Diskussionspunkt wird sein, inwiefern wissenschaftsphilosophische Analysen von Entdeckungsprozessen für die Wissenschaftsgeschichte relevant und nutzbar sind.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4; MA-GKWT 2, 5/1, 7/1; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: adrian.wuethrich@tu-berlin.de

Di 14-16 17.10.

wöchentlich 2 SWS H 3012

Nr. 3131 L 133

Wissenschaft und Erzählung: Neue Ansätze in Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftsforschung

Arianna Borrelli

Wissenschaftler erzählen gern die Geschichte der Disziplinen und Institutionen, der Erfindungen und Entdeckungen, der großen Männer, und neulich auch der großen Frauen. Spielt aber Erzählen für sie auch über diese identitätsstiftenden Tätigkeiten hinaus eine Rolle? Erzählen sich Wissenschaftlern gegenseitig nicht nur Anekdoten und Gründungsmythen, sondern auch Theorien und Experimente? Diese Idee mag zunächst befremdlich erscheinen, aber in den letzten Jahrzehnten haben viele Untersuchungen gezeigt, dass Erzählen eine Kulturtechnik ist, die nicht nur in Literatur und Volksmärchen, sondern auch in allen Bereichen der Kultur Anwendung findet. Auch in der Wissenschaftsgeschichte haben Autoren argumentiert, dass Erzählen in vielerlei Hinsicht ein konstitutives Element der wissenschaftlichen Praktiken darstellt, zum Beispiel bei der Konstruktion von „Tatsachen“, bei der Erhebung von Geltungsansprüchen, oder bei der Suche und der Formulierung von Theorien. In dieser Lehrveranstaltung werden Ergebnisse aus dieser neuen und sehr vielfältigen Forschungsrichtung vorgestellt, verglichen und kritisch diskutiert.

1. Vorbereitungstreffen Fr. 27.10.17 10:00 Uhr
 2. Vorbereitungstreffen Fr. 24.11.17 10:00 Uhr
 Blocktermine 20.+21.+22.2.18, Jeweils 9:30-14:30 Uhr

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4; MA-GKWT 2, 5/1, 7/1; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: borrelli@mailbox.tu-berlin.de

Block	27.10.	2 SWS H 2051	Nr. 3131 L 130
-------	--------	--------------	----------------

Introduction to Digital Humanities

Giuditta Parolini

Zeitraum: 20.10.17–15.12.17

The seminar will provide an accessible introduction to digital humanities. By combining an overview of the history and current developments of the field with a few practical workshops, the seminar will help participants to develop both a critical understanding of what digital humanities are and to learn digital methods and tools relevant in the humanities.

The seminar will be organised in three-hour thematic workshops. The teaching language is English. Theoretical discussions will concern the nature and scope of digital humanities' tools and methods and how digital publishing is changing the humanities. Hands-on workshops will teach seminar participants how to use digital citation tools (Zotero), organise and visualise research data (Viewshare), create geographical maps (QGIS), set up a blog or website (WordPress) and use networking tools (wikis, mailing lists, digital platforms). Participants are strongly encouraged to bring their own laptop/tablet/smartphone in class and gain a first-hand experience of the digital humanities tools discussed during the seminar.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4; MA-GKWT 2, 3, 5/1, 5/2, 7/1, 7/2; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14

E-Mail: giudittaparolini@gmail.com

Fr	14-17	20.10.	wöchentlich	2 SWS H 3012	Nr. 3131 L 131
----	-------	--------	-------------	--------------	----------------

Energiewenden in der Vergangenheit. (Wissens)historische Konzeption eines aktuellen Themas

Helge Wendt

Das Thema der Energiewende wird in der aktuellen politischen breit diskutiert. Dabei wird deutlich, dass es sich um einen Prozess handelt, in dem unterschiedliche politische, soziale, wirtschaftliche und „Wissens“-Stakeholder involviert sind. In der Geschichtsschreibung wurde besonders der „Energiewende“ des ausgehenden 18. und des 19. Jahrhunderts erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt, die in Verbindung mit Industrialisierung eine Umwandlung von organischen zu fossilen Brennstoffen in Form von Kohle darstellte. Weitere Umwandlungen von Energiesystemen werden ebenfalls thematisiert, wie die Elektrifizierung und die Verbreitung der auf Erdöl basierenden Energieversorgung.

Im Laufe des Semesters wird die einschlägige Literatur zum Thema Energiewenden in der Vergangenheit gelesen und diskutiert. Ziele sind, dass ein historischer Überblick über Verläufe von Energiesystemveränderungen gewonnen wird. Außerdem sollen unterschiedliche methodische Ansätze miteinander verglichen werden. Unentbehrlich ist die Lektüre englischsprachiger Texte.

Organisatorisches:

Schein: BA-KulT WTG 4; MA-GKWT 2, 3, 5/1, 5/2, 7/1, 7/2; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14

E-Mail: hwendt@mpiwg-berlin.mpg.de

Mo 10-12 16.10. wöchentlich 2 SWS H 3003a Nr. 3131 L 132

Wissenschafts- und Technikkultur im traditionellen China

Philipp Mahltig

In diesem Seminar wird ein Überblick über die wichtigsten philosophischen, wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen im traditionellen China vermittelt.

Organisatorisches:

Schein: BA KulT FW 36 (China 2); BA KulT WTG 2, 3, 4; BA-KulT FW 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21; BA KulT Phil 5, FW 41; MA GKWT 2, 3; MA Phil 5; MA China 2 (FW 38); CML (WiIng) & FüS: CML-WTC

E-Mail: philipp.mahltig@tu-berlin.de

Do 12-14 19.10. wöchentlich 2 SWS MAR 0.008 Nr. 3131 L 175

Nachbau der ersten Personenwaage – die Materialität der frühneuzeitlichen statischen Medizin

Teresa Hollerbach, Matteo Valleriani

Im Jahr 1614 veröffentlichte der Arzt Sanctorius Sanctorius (1561–1636) sein berühmtestes Werk mit dem Titel *De statica medicina* (Über die statische Medizin). Es handelt sich dabei um eine in Aphorismen verfasste Arbeit, die die theoretischen Betrachtungen zugunsten einer praktischen Orientierung in den Hintergrund drängt. So ist die *De statica medicina* das Ergebnis einer Reihe von Messverfahren, die Sanctorius mit einer selbst konstruierten Personenwaage über viele Jahre hinweg durchführte, um die sogenannte *perspiratio insensibilis*, eine unmerkliche Ausdünstung des menschlichen Körpers, quantitativ zu erfassen.

Im Seminar wird zum einen der konzeptionelle Hintergrund von Sanctorius näher betrachtet und sein Werk in dessen medizingeschichtlichen Hintergrund eingeordnet. Zum anderen soll sich durch den Nachbau von Sanctorius Personenwaage, der Materialität und dem Erlebnis der frühneuzeitlichen Medizin genähert werden.

Das Seminar findet in Form eines Blockseminars statt.

Projektvorstellung: Fr., 20.10.2017, 12 Uhr, Raum H 2038

Block: Fr. 17.11.2017, 14–18 Uhr, Raum H 3003a

Sa/So, 18./19.11.2017 und 25./26.11.2017, in der Holzwerkstatt des Fachbereichs Arbeitslehre (Werkstattleitung: Katharina Wegener)

Organisatorisches:

Anmeldung: Da das Seminar hauptsächlich in der Holzwerkstatt des Institutes für Berufliche Bildung und Arbeitslehre stattfindet, ist die Teilnehmerzahl auf 10 Studierende begrenzt. Wir bitten aus diesem Grund um Anmeldung bis zum 22. Oktober mit einem kurzen Motivationsschreiben (250-300 Wörter) per E-mail an:

Schein: BA-KuLT WTG 2, 4; BA-KuLT FW 18, 19, 20, 21; MA-GKWT 2, 5/1, 7/1; MA-GKWT FW 7, 8, 9, 10

E-Mail: thollerbach@mpiwg-berlin.mpg.de, valleriani@mpiwg-berlin.mpg.de

Block

20.10.

2 SWS H 2038

Nr. 3131 L 120

Veranstaltungsarten

BAS	Bachelorseminar
C	Colloquium
Exk	Exkursion
FoCo	Forschungscolloquium
FoSe	Forschungsseminar
GK	Grundkurs
HS	Hauptseminar
LS	Lektüreseminar
MAS	Masterseminar
Proj	Projektseminar
PS	Proseminar
PX	Praxisseminar
RVL	Ringvorlesung
SE	Seminar
UE	Übung
VL	Vorlesung

Informationen über die Anerkennung von Lehrveranstaltungen bitte den Prüfungsordnungen der jeweiligen Universität entnehmen (Angaben im KVV ohne Gewähr).

Standorte FU

Arnim 3	Arnimallee 3–5, 14195 Berlin
Fabeck 23	Fabeckstraße 23–25, 14195 Berlin
Gary 35	Garystraße 35, 14195 Berlin
Habel 30	Habelschwerdter Allee 30, 14195 Berlin
Habel 45	Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin
Koser 20	Koserstraße 20, 14195 Berlin
Landolt 9	Landoltweg 9–10, 14195 Berlin
Malteser 74	Malteserstraße 74–100, 12249 Berlin

Standorte HU

BE 2	Bebelplatz 2, 10117 Berlin
Campus Nord, Haus 2	Institut für Biologie, Philippstr. 12/13a, 10115 Berlin
DOR 24	Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin
DOR 26	Dorotheenstraße 26, 10117 Berlin
FRS 191	Friedrichstraße 191–193, 10117 Berlin
GEO 47	Georgenstraße 47, 10117 Berlin
HN 6	Hannoversche Straße 6, 10115 Berlin
HV 5	Hausvogteiplatz 5–7, 10117 Berlin
I 110	Invalidenstraße 110, 10115 Berlin
JÄG 22	Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin
NEW 15	Lise-Meitner-Haus, Newtonstraße 15, 12489 Berlin
SO 22	Sophienstraße 22–22a, 10178 Berlin
SPA 1	Spandauer Straße 1, 10178 Berlin
UL 6	Unter den Linden 6, 10099 Berlin
UNI 3	Universitätsstraße 3b, 10117 Berlin

Standorte TU

A	Architekturgebäude, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin
H	Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin
MA	Mathematikgebäude, Straße des 17. Juni 136, 10623 Berlin
MAR	Marchgebäude, Marchstraße 23, 10587 Berlin
TIB	Gustav-Meyer-Allee 25, 13355 Berlin

Sonstige Standorte

Kulturforum	Matthäikirchplatz, 10785 Berlin
TOPOI	Hittorfstraße 18, 14195 Berlin